

Freie Presse

Bezugspreis monatlich: In Lodz mit Zustellung durch Zeitungsboten Zl. 6.—, bei Abn. in der Geschäftsst. Zl. 4.20, Ausland Zl. 8.90 (1 Dollar), Wochenab. Zl. 1.25. Erscheint mit Ausnahme der auf Feiertage folg. Tage frühmorgens, sonst nachm. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Beschlagnahme der Zeitung hat der Bezücker keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Honorare für Beiträge werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Fernsprecher: Geschäftsst. 106-86, Schriftleitung 148-12
Empfangsstunden des Hauptverwalters von 10-12.

Anzeigenpreise: Die Tagespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, die 3gesp. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Eingeländes pro Textzeile 120 Gr. für Arbeitsuchende Vergünstigungen. Klein-Anzeigen bis 15 Wörter Zl. 1.50, jedes weitere Wort 10 Groschen. Ausland: 60% Zuschlag. Postcheckkonto: T-w. Wyd. „Libertas“ Lodz, Nr. 60.689 Warszawa. Zahlstelle für Deutschland: Dresdner Bank, Berlin W 50, Konto Nr. 51097/25 „Libertas“.



Sente großartige Premiere des phänomenalen Films französischer Produktion

„MIRAGES DE PARIS“ (Was Paris vermag...)

Regie: Fedor Czep, Musik: Karl Rathaus. In den Hauptrollen: Jacqueline Francell, Roger Treville, Marcel Valie. Im Beiprogramm Aktualitäten.

Die gestrige Hitlerrede

Museinanderführung mit dem Marxismus

Neubau der deutschen Volksgemeinschaft. — Der Marxismus in der Praxis. — Entschiedene Kampfanfrage.

Berlin, 2. März.

Der deutsche Reichskanzler Adolf Hitler hielt am Donnerstagabend im Sportpalast seine angekündigte Wahlrede über die „Weltgefahr des Bolschewismus“. Die große Sporthalle war bis auf den letzten Platz gefüllt.

In seiner Rede beschäftigte sich der Reichskanzler mit dem Niedergang des deutschen Volkes innerhalb der 14 Jahre Regierungszeit vor ihm und erzählte dann unter allgemeiner Heiterkeit folgenden bezeichnenden Fall: „Da kommt ein berühmter sozialdemokratischer Mann Deutschlands, der als eine Ausnahme an Tatkraft und Format gilt. Dieser Mann kommt zu Minister Goering, der ihm bedeutet, daß mit ihm nicht zusammengearbeitet werden könne und daß er gehen müsse. Darauf bittet dieser sozialdemokratische Mann, ihn wenigstens noch bis Oktober im Amte zu lassen, da er dann die Altersgrenze erreiche (!). Als ihm Goering erklärt, die Regierung wolle nicht nachsichtig sein und wolle ihn daher bis Oktober beurlauben, da wird dieser Mann kühn und bringt es fertig, Minister Goering zu bitten, daß ihm auch noch die Umzugskosten ersetzt werden (!).“

Das war eine Eide unter diesen sozialdemokratischen Pflanzen.

Wenn die sozialdemokratische Partei etwa an der Richtigkeit dieser Mitteilung zweifeln sollte, so möge sie mir das mitteilen, ich bin dann bereit, den Namen zu nennen.

Ein Volk kann nicht davon leben, daß es von solchem Durchschnitt regiert werde. Der Marxismus in der Praxis ist die beste Widerlegung des Marxismus in der Theorie. Hat etwa der Marxismus in Rußland, wo er durchgeführt wurde, die Not beseitigt? Die Wirklichkeit spricht hier eine Sprache, die geradezu erschütternd ist. Wo der Marxismus in der Praxis herrscht, widerlegt er sich selbst.

Den Kampf gegen diesen Wahnsinn nehmen wir auf. Nicht weil wir für den Kapitalismus schwärmen. Denn ich bin ja selbst ein Kind des Volkes, sondern weil wir das Volk vor einer neuen ungeheuren Enttäuschung bewahren wollen. Sie versuchten jetzt durch Brand, Mord und Attentate das Volk zu verwirren, um damit ihr ehrgeiziges Regiment zur Tat werden zu lassen. Sie werden sich aber dabei täuschen. Wir haben nicht 14 Jahre gegen diese Verbrecher gekämpft, um jetzt zu kapitulieren. Deutschland wird siegen. Unser Programm ist entgegengesetzt diesem Programm des Irrsinns und Wahnsinns. Wir wollen die Idee der Gemeinschaft begründen, unsere Kräfte einsetzen zur Erhaltung der Lebensnotwendigkeiten.

Im deutschen Boden, im deutschen Bauer und im deutschen Arbeiter sehen wir die Wurzeln unserer Kraft und unseres Lebens.

In der Erziehung zum Widerstand sehen wir die Voraussetzung zur Behauptung des Lebens. Wir haben ein kostbares Gut zu verwalten. Das ist das deutsche Volk. So wie wir aus Arbeitern, Bauern, Beamten, Angestellten, Hochschülern, die deutsche Volksgemeinschaft gebildet haben, so werden wir auch in jähren Arbeit das deutsche Volk wieder aufrichten. Ich glaube, es gibt kein höheres Symbol für diesen Willen als daß, nachdem Verbrecherhand das Reichstagsgebäude in Mitlege, wir hinausziehen in die Stadt, von der Preußens Größe ausging, nach Potsdam und dort an der Bahre des großen unsterblichen Königs in der Kirche das neue Werk des deutschen Aufbaues beginnen.

Der Kanalarrede folgte der Gesang des Deutschland-

liedes. Die Heilrufe und Beifallskundgebungen hielten noch lange Zeit an. Der Fahnenmarsch mit dem Horst Wessel-Lied schloß die Kundgebung.

Hitler und die Arbeiter

PAT. Berlin, 2. März.

Reichskanzler Hitler hat gestern eine nationalsozialistische Delegation der Fabrikarbeiter-Organisationen empfangen und dabei darauf hingewiesen, daß die vollständige Vernichtung des Marxismus nur durch die Wiederkehr besserer wirtschaftlicher und sozialer Verhältnisse möglich ist. Die liberal-kapitalistische Wirtschaft habe auf einen Holzweg geführt. Der Reichskanzler schloß mit der Erklärung, daß eines der Ziele der nationalsozialistischen Bewegung die Besserung der Lage der deutschen Arbeiter sei.

Deutsche Wahlversammlungen in der Schweiz verboten

Basel, 2. März.

Der Schweizerische Bundesrat hat ein Verbot für sämtliche öffentlichen Wahlversammlungen deutscher Bürger in der Schweiz erlassen, da dies den Grundsätzen der schweizerischen Gebietshoheit widerspreche.

Das Verbot steht im Zusammenhang mit dem erstmalig zur Anwendung kommenden deutschen Erlaß, wonach auch die im Ausland lebenden Reichsdeutschen wahlberechtigt sind.

Görings Aktion gegen die Kommunisten

Weitere Massenverhaftungen. — Gegen die Verbreiter von Verleumdungsschreien.

Berlin, 2. März.

In Wuppertal sind im Zusammenhang mit der gegen die KPD eingeleiteten Aktion bisher 350 bis 400 Kommunisten ins Gefängnis des Polizeipräsidenten eingeliefert worden. Darunter befinden sich zahlreiche Funktionäre und Unterfunktionäre. Zusammenrottungen, die in Wuppertal offenbar von kommunistischer Seite versucht wurden, wurden von der Polizei zerstreut, wobei die Menge immer wieder Widerstand zu leisten versuchte.

Der Chefredakteur des Berliner „Vorwärts“, Stampfer (Sozialdemokrat), ist in Haft genommen worden.

Im ober-schlesischen Industriegebiet sind 140 KPD-Funktionäre festgenommen worden.

Im Rheinlande wurden 1200 und in Westfalen 850 Kommunisten festgenommen.

Die thüringische Regierung hat eingehende Durchführungsbefehle zum Schutz des deutschen Volkes erlassen.

In Gemelingen wurden 22 Kommunisten verhaftet, die versuchten, gefälschte Plakate anzukleben. Die Kommunisten hatten sich mit Pistolenkugeln zur Wehr gesetzt.

Der Berliner Polizeipräsident hat eine Belohnung bis zu 1000 Mark demjenigen ausgesetzt, der der Polizei die Hersteller und Verbreiter illegaler kommunistischer Schriften so nachweist, daß eine strafgerichtliche Verurteilung erfolgen kann. Als Bezahlung hierzu wird er-

klärt, daß Berlin seit Wochen von einer Flut ungeheurer Flugblätter überflutet wird, in denen zu Gewalttaten und verbrecherischen Handlungen aufgefordert wird.

Eine Abteilung der Kriminal- und Hilfspolizei hat nach Meldungen des „Völkischen Beobachters“ im Lokal des Zentralverbandes deutscher Staatsbürger jüdischen Stammes eine Hausdurchsuchung vorgenommen und dabei eine große Menge kommunistischer Agitationsmaterialien beschlagnahmt. Die Büros der Organisation wurden geschlossen. 6 Mitglieder des Verbandes wurden verhaftet.

Die Flucht wird unmöglich gemacht

Scharfe Ueberwachung der Grenzen.

Basel, 2. März.

Infolge der Notverordnung zum Schutze von Volk und Staat und der von der badischen Regierung verfüzten erhöhten Marmbereitschaft für Polizei und Gendarmerie ist auch die Ueberwachung der deutsch-schweizerischen Grenze seitens der Polizei und Zollorgane verschärft worden. Auch die Pässe werden einer verschärften Sicht unterzogen, um verdächtigen Elementen ein Entweichen unmöglich zu machen. Derselbe Grenzschutz wird übrigens auch seitens der schweizerischen Behörden in den letzten Tagen angewandt, die außerdem alle irgendwie verdächtigen Elemente an der Grenze zurückweisen.

Streik an den Warschauer Hochschulen

Auch in Lemberg und Krakau wird gefeiert.

Die Warschauer Studenten-Konferenz proklamierte vorgestern den Proteststreik gegen die Aufhebung der Autonomie der Hochschulen. Noch am demselben Abend wurden Flugblätter mit der Aufforderung zum Streik verteilt, und gestern begann dieser. Im Zusammenhang damit kam es zwischen der nationalen und der regierungsfreundlichen Jugend in der Universität und dem Polytechnikum zu Zusammenstößen. Während einer Schlägerei auf dem Hof der Universität wurde von der regierungsfreundlichen Gruppe der Studenten eine Tränengasbombe geworfen, die explodierte. Als der Rektor davon erfuhr, legte er die Vorlesungen bis auf weiteres ab. Auch im Polytechnikum kam es zu Zusammenstößen zwischen den Studenten. Schon vorgestern Abend hatte jemand die Haupttür des Gebäudes zementiert, so daß sie gestern nur mit großer Mühe geöffnet werden konnte. Als die nationalen Studenten das Gebäude betraten, trafen sie darin bereits einen Stoßtrupp der Sanierer-Jugend an. Es kam zu einer Schlägerei, wobei der Stoßtrupp aus dem Polytechnikum gedrängt wurde. Auch hier wurden die Vorlesungen eingestellt. Dasselbe geschah in der höheren Landwirtschaftsschule und der Handelshochschule. Während der Schlägereien wurden einige Studenten ziemlich ernst verletzt.

Vor den Hochschulen sind Polizeieinheiten postiert, die mit Hilfe von Feuerlöschsprühen die demonstrierenden Studenten vertreiben.

In Lemberg haben gestern weiterhin keine Vorlesungen stattgefunden.

In Krakau versuchten gestern nationaldemokratische Studenten die Eingänge zur Universität zu versperren, wobei es zu Auseinandersetzungen mit einer Gruppe von Studenten kam, die dem Akademischen Schützenverband angehören. Rektor Prof. Rutkiewicz berief daraufhin den Senat ein, der die Einstellung der Vorlesungen verfügte. Wegen Widerstandes gegen die Amtsgewalt wurden 27 Personen zwangsgestellt.

Man beginnt erst mit dem Kampf...

Die Sache mit dem Arbeitsfonds.

PAT. In der gestrigen Sitzung des Finanzausschusses des Senats war der WB-Antrag in Sachen des Arbeitsfonds Gegenstand der Beratungen. Unwesentlich war auch der Minister für soziale Fürsorge, Hubicki.

Der Referent, Sen. Swanowski (WB), beantragte u. a. die Streichung der Paragraphen über die Cafes-Gebühr und über die Erhebung von Gebühren von Amateur-Sportveranstaltungen. Er beantragte ferner die Einführung einer neuen Gebühr zugunsten des Fonds, und zwar fand er, daß man die Besucher von Friseurgeschäften der ersten Kategorie und von kosmetischen Instituten mit 10 Prozent besteuern könnte.

Minister Hubicki betonte, daß die Aktion mit dem Arbeitsfonds ein erster Schritt sei zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. Die Regierung befinde sich damit erst am Anfang des Kampfes, man solle sich jedoch nicht allzu pessimistisch einstellen zu dieser Probe. Und er schloß mit den Worten: „Nur eine gewisse Dosis Optimismus kann uns helfen in der Lösung dieser wichtigen und schwierigen Fragen.“

Abbruch der Eröffnungsfeierlichkeiten in Gdingen.

PAT. Die am Mittwoch begonnenen Feierlichkeiten anlässlich der Eröffnung der Eisenbahnlinie Neu-Herby-Gdingen, der sog. Kohlemagistrale, kamen gestern zum Abbruch. Ein Sonderzug brachte die französischen Gäste und die höheren Beamten nach Gdingen, wo auf dem Bahnhof eine groß aufgezogene Begrüßung stattfand.

Auf einem nachher stattgefundenen Bankett hielt Minister Butkiewicz eine Rede, in der er die bedeutende Rolle des Gdingener Hafens im polnischen Wirtschaftsleben hervorhob und die polnisch-französische Zusammenarbeit feierte. Er brachte ein Hoch auf den französischen Präsidenten und das französische Volk aus.

Litauische Methoden gegen die deutsche Minderheit

In Litauen hat man die Schließung einer deutschen Volksschule auf die Weise zustandegebracht, daß man sich auf die Pässe der Eltern der Schulkinder berief, in denen in der Rubrik Nationalität „litauisch“ eingetragen war. Die deutschen Volksvertreter wurden in dieser Angelegenheit bei dem litauischen Innenminister vorstellig, der ihnen den lahmenden Rat gab, die Ausgabe neuer Pässe abzuwarten, was erst zu Ende des Jahres erfolgen wird.

Ein neuer Fall Rutjebow?

General Roslawski verschwunden

Sellingfors, 2. März.

Großes Aufsehen erregt das spurlose Verschwinden des in Sellingfors anwesenden russischen Generals Alexander Roslawski. Da ein Selbstmord des aus dem Weltkrieg bekannten alten Generals für ausgeschlossen gilt, vermutet man einen neuen Rutjebow-Fall.

Bekanntlich wurde General Rutjebow, der Führer der russischen Militärverbände im Ausland, in Paris angeblich von Sowjetagenten entführt. Das Dunkel über das Verschwinden General Rutjebows, bei dem, wie innerlich eine graue Pimouline eine große Rolle spielte, konnte bis auf den heutigen Tag nicht geklärt werden.

Opfer der politischen Gegensätze

Fortgang der blutigen Zusammenstöße. — Schüsse aus dem Hinterhalt. — Ueberfälle.

Berlin, 2. März.

In verschiedenen Stadtteilen der Reichshauptstadt kam es auch in der Nacht zum Donnerstag zu politischen Zusammenstößen. In der Petrisstraße wurde der 23jährige Arbeiter Bernhard Wirsching in seiner Wohnung erschossen. Ferner wurde vor einem Hause in Schöneberg der 22jährige, angeblich parteilose Walter Kunde durch zwei Schüsse von einem Unbekannten verletzt. Gleichfalls in Schöneberg wurde der 29jährige Willi Eiserbed von unbekannten Personen überfallen und durch einen Kopfschuß verwundet. Die Parteigehörigkeit des Ueberfallenen konnte nicht festgestellt werden. Fast um die gleiche Zeit wurde ein uniformierter SA-Mann aus einem der Häuser in der Liefenstraße in der Nähe des Weddings beschossen und erlitt eine Fußverletzung. Im Norden wurden von unbekannten Tätern vor einem kommunistischen Lokal Schüsse abgegeben. Von den Kugeln wurde die Inhaberin des Lokals und ein 59jähriger Angestellter, Segebrecht, verletzt. Segebrecht ist an den Folgen seiner schweren Verletzung gestorben.

Hamburg, 2. März.

Auf einen Fadelzug der Hamburger SA im Dulsberg-Gelände wurde ein Feuerüberfall verübt. Nach dem Bericht der Polizeibehörde wurde der Zug wiederholt beschossen. Die Schüsse dürften von Dächern herab abgegeben worden sein. Aus dem Zug heraus wurden hierauf gleichfalls Schüsse abgegeben. Etwa 30 Patronenhülsen verschiedenen Kalibers wurden gefunden. Eine Passantin und ein SA-Mann erlitten Schußverletzungen, ein weiterer SA-Mann eine erhebliche Handverletzung. Mehrere Personen wurden leicht verletzt, darunter ein Mann

durch einen Rückenstreifschuß. Die Polizei verfolgt bestimmte Spuren. Ein 56jähriger Otto Gemig wurde in sterbendem Zustand in ein Krankenhaus eingeliefert, wo er starb.

Neurode, 2. März.

Eine von der SPD am Mittwoch Abend in Buchan einberufene Versammlung wurde wegen Störungen aufgelöst. Kurze Zeit danach wurde auf dem Wege nach Neurode ein Trupp Nationalsozialisten von Reichsbannerleuten beschossen. Es kam zu einem Handgemenge, bei dem u. a. zwei Reichsbannerangehörige gegen einen Nationalsozialisten kämpften. Plötzlich versuchte einer der Reichsbannerleute mit einem handgranatenähnlichen und mit einem starken Eisenring versehenen Schlagwerkzeug den Nationalsozialisten zu treffen. Dieser wich dem Schlag aus und der Schläger traf einen Parteigenossen, der schwer verletzt zusammenbrach. Ihm wurde die Schädeldecke eingeschlagen. Der Verletzte, der 21jährige Schriftsteller Loske aus Walditz bei Neurode, verstarb kurze Zeit darauf an den Folgen der schweren Verletzungen. 7 Mitglieder des Reichsbanners wurden festgenommen.

Die verhafteten Russen unbeteiligt

Binz, 2. März.

Zu der gemeldeten Festnahme zweier Russen wegen Verdachts der Mittäterschaft bei der Brandstiftung im Reichstagsgebäude wird von der Bundespolizeidirektion mitgeteilt, daß aus Berlin eingetroffene Nachrichten den Verdacht nicht erhärten konnten. Die Entlassung der beiden Russen zur Weiterreise nach Wien steht bevor.

Im Reichstag wird aufgeräumt

Berlin, 2. März.

Im Reichstagsgebäude beginnt man mit den dringenden Aufräumarbeiten. Zunächst werden die großen Löcher, die in den Mauern entstanden sind, durch Bretter abgedichtet, um das Eindringen der kalten Luft zu verhindern. Man ist weiter damit beschäftigt, die Glasreste aus der stark beschädigten Kuppel herauszubringen, um an die Wiederherstellung der Kuppel heranzugehen zu können. Das Gerüst der Kuppel soll modernisiert werden.

Reichstagsfigung in der Potsdamer Garnisonkirche

Berlin, 2. März.

Nach einem Beschluß des Reichskabinetts wird der neue Reichstag in der Potsdamer Garnisonkirche zusammengetreten.

2 Millionen Steuergelder für Parteizwecke?

Braun und Severing wehren sich.

Berlin, 2. März.

Vor dem Landgericht I wurde am Donnerstag der Zivilprozeß verhandelt, in dem die ehemaligen preussischen Minister Braun und Severing (beide SPD) den Erlass eines einstweiligen Verfügungs verlangten, durch die die Verbreitung der Behauptung unterlag, daß die beiden Minister hätten 2 Millionen Steuergelder aus dem Fonds zur Bekämpfung des Verbrechertums zum Zwecke der Wahlpropaganda für die SPD bei den Landtagswahlen benutzt.

Die Klage richtet sich gegen den Verlag des „Angriff“ (nationalsozial.) gegen den Herausgeber Dr. Goebbels, den Hauptschriftleiter Kannmann und den Redakteur Dürr.

In den späten Abendstunden wurde folgendes Urteil verkündet: Den Antraggebern wird verboten, Erklärungen öffentlich zu verbreiten, aus denen der Vorwurf oder der Verdacht persönlicher Bereicherung der Antragsteller aus Staatsgeldern zu entnehmen ist. Im übrigen wird der Antrag (der ehem. Minister) auf Erlass einer einstweiligen Verfügung zurückgewiesen. Von den Kosten des Verfahrens tragen die Antragsteller 9/10, die Antraggegner 1/10.

Keine Steuerverzugszinsen mehr in Deutschland

Berlin, 2. März.

Der Reichsminister der Finanzen hat eine Verordnung erlassen, durch die mit Wirkung vom 15. März ab die Steuerverzugs-Zuschläge aufgehoben werden. Vom 15. März ab werden wieder von rückständigen Steuerbeträgen nur noch Steuerzinsen erhoben. Der Zinsfuß beträgt im Falle des Verzugs 12 Prozent jährlich, sonst (bei Stundung und Zahlungsausschub) 5 Prozent jährlich.

Besudelung eines deutschen Konsulats

Büttich, 2. März.

In Büttich wurde heute Nacht das Haus des deutschen Konsulats mit roter Farbe beschmieret und die Worte „Mort d'Hitler, vive la révolution“ gemalt, darunter Sichel und Hammer und die Buchstaben KPD. Die Polizei hat heute morgen eine Untersuchung eingeleitet und läßt das Haus des deutschen Konsulats bewachen.

England in Not

London, 2. März.

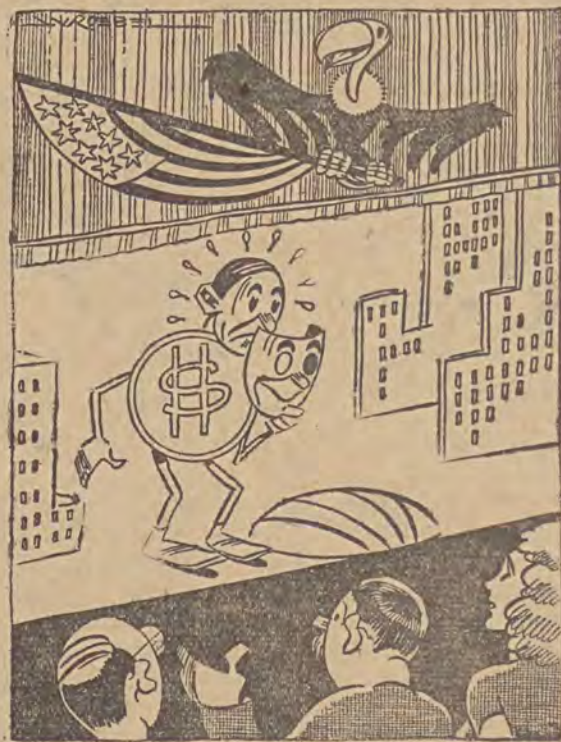
Das englische Unterhaus nahm am Mittwoch eine Entschließung an, in der die Besorgnis über die hohe Besteuerung und die verringerten Einnahmen ausgedrückt wird. In einer für die Regierung abgegebenen Erklärung machte Baldwin wenig Aussicht auf eine Steuerherabsetzung. Eine wirkliche Erleichterung könne erst durch eine Besserung des internationalen Handels gebracht werden. Diese wiederum hänge von einer Herabsetzung der Zölle und einer Rückkehr zur Ordnung in den Weltwährungen ab. Andererseits versicherte Baldwin, daß die Regierung nicht mehr dieselben außerordentlichen Einsparungen wie im Jahre 1931 und 1932 machen werde. Sie werde die Ausgaben für die sozialen Zweige nicht weiter herabsetzen.

Anschläge auf Eisenbahnzüge in Irland

Belfast, 2. März.

Am Mittwoch wurde ein neuer Eisenbahnanschlag verübt. Südlich von Coleraine wurden die Gleise einer Hauptstrecke durch eine Bombe in die Luft gesprengt. Der Anschlag wurde rechtzeitig entdeckt, so daß ein Eisenbahnunglück verhütet werden konnte. Die Nachforschungen der Polizei nach den Attentätern waren bisher ergebnislos.

Der Personenzug von Belfast nach Londonderry wurde am Donnerstag morgen durch einen Anschlag zur Entgleisung gebracht. Ein Teil des Schienenstranges war aufgerissen und die Signal- und Telefondrähte waren durchschnitten worden. Der Zug, der mit etwa 50-Stundenkilometern fuhr, kurzte die Böschung hinunter. Wie durch ein Wunder wurde niemand getötet. 30 Personen wurden teilweise schwer, teilweise leicht verletzt.



Demaskierung in Amerika.

Auch Amerika hat nun seine Maske des ewigen Lächelns (keep smiling) abnehmen müssen, und dahinter verbirgt sich ein sorgenvolles Gesicht seiner Majestät des Dollars, denn Tausende von Amerikanern bestürmen seit Tagen die New Yorker Staatsbank und verlangen Auszahlung ihrer Guthaben in Gold.

Neuer Pakt für Europa

Die Mächte verzichten auf Gewaltanwendung

Der englische Vorschlag vom 15. Februar einstimmig angenommen.
Zunächst keine Ausdehnung auf die außereuropäischen Staaten.

Genf, 2. März.

Der auf englischer Vorschläge beruhende Vertrag über den Gewaltverzicht der europäischen Mächte im Konfliktfälle wurde am Donnerstag vom politischen Ausschuss der Abrüstungskonferenz mit 27 Stimmen ohne Gegenstimme angenommen. Für die bekannte Formel über den Gewaltverzicht der europäischen Mächte stimmten sämtliche europäischen Mächte.

Der Bericht des Redaktionsausschusses, den Politis erstattete, betont, daß der Beitritt der außereuropäischen Mächte in dieser Verpflichtung den weiteren Verhandlungen vorbehalten bleibt, daß die neuen Verpflichtungen unter den gleichen Bedingungen abgeschlossen werden, wie der Kelloggvertrag und daß diese Erklärung auf der Vereinbarung der 5 Großmächte vom 11. Dezember beruht.

In der Aussprache traten

die außereuropäischen Mächte

unter Führung Perdens der Beschränkung des Vertrages auf Europa entgegen und verlangten dessen universelle Geltung. Der russische Botschafter in Paris, Domogawski, betonte die Zustimmung seiner Regierung unter der Voraussetzung des Beitritts der außereuropäischen Staaten. Der französische Standpunkt wurde diesmal von dem rumänischen Außenminister Titulescu vertreten, der betonte, daß der Vertrag keine neuen Verpflichtungen enthalte, nur als eine Bestätigung und Auslegung des Kelloggvertrages anzusehen sei und deshalb keine neue Sicherheitsgarantie darstelle.

Der gleiche Standpunkt wurde in weit schärferer Form von dem polnischen Vertreter,

Graf Raczyński,

zum Ausdruck gebracht, der ausdrücklich hervorhob, daß es sich hierbei um keine neue Garantie der Sicherheit handeln könne. Die polnische Regierung erkläre darin lediglich die Wiederbestätigung, Anerkennung und Abstützung der bereits bestehenden internationalen Verpflichtungen.

Der Vertreter Englands, Sir Philipp Sassoon, nahm die Erklärung unter dem Vorbehalt des Beitritts der außereuropäischen Staaten an. Das vom politischen Ausschuss angenommene Abkommen über den Gewaltverzicht der europäischen Mächte im Konfliktfälle ist von der französischen Staatengruppe aus offensichtlichen Gründen entwertet worden. Die englische Regierung könne es nicht zulassen, daß diese neue feierliche Verpflichtung der Mächte als eine neue Sicherheitsgarantie gedeutet und damit der französischen Abrüstungspolitik der Boden entzogen wird. Nach deutscher Auffassung handelt es sich jedoch um eine Ausdehnung und eine Weiterführung des Kelloggpaktes. Bei der Abstimmung enthielten sich Italien, Schweden und Norwegen der Stimme.

Waffenlieferungsverbot stößt auf Schwierigkeiten

Der Einfluß der Rüstungsindustrie.

Genf, 2. März.

Der Völkerbundrat hat heute nachmittag erneut in einer nichtöffentlichen Besprechung die Frage eines Waffenlieferungsverbot für Paraguay und Bolivien beraten. In welcher Form und durch welche Instanz das Verbot vereinbart werden soll und über die Liste des Materials wird morgen das für den Chacokonflikt eingesetzte Dreierkomitee weiter beraten.

Die Kleine Entente verzichtet

Fall Hirtenberg erledigt.

Genf, 2. März.

Die Staaten der Kleinen Entente haben endgültig darauf verzichtet, die Hirtenberger Angelegenheit vor Völkerbundrat zu bringen. Sie betrachten die Angelegenheit durch die inzwischen erfolgten diplomatischen Schritte als erledigt.

Verschiebung der Amerikareise der englischen Minister

London, 2. März.

Die ursprünglich für Anfang März geplante Reise MacDonalds und anderer Minister nach Amerika ist, wie der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ meldet, vorläufig verschoben worden. Als Ursache wird angegeben, daß die von dem englischen Botschafter Sir Ronald Vinham eingeleiteten Vorverhandlungen sich länger ausdehnen werden als ursprünglich angenommen wurde. Die Hauptverhandlungen würden daher allerfrühestens im April stattfinden. In New York sowohl wie in London sei man der Ansicht, daß ein greifbares englisch-amerikanisches Abkommen über die Kriegsschulden und andere Fragen nur nach einer erschöpfenden und genauen Sachverständigenprüfung erreicht werden könne. Bevor ein solches Abkommen daher sichergestellt oder wenigstens in Aussicht sei, sei es unklug für die englischen Kabinettsminister, nach Amerika zu fahren.

Roosevelt tritt am Sonnabend sein Amt an

New York, 2. März.

Die Vorbereitungen für die Übernahme der Präsidentschaft durch Roosevelt sind beendet. Roosevelt ist heute nachmittag in einem Sonderzug zur Feier des Präsidentenwechsels nach Washington abgefahren. In seiner Begleitung werden sich verschiedene Mitglieder des neuen Kabinetts, darunter Woodin, Dern, Farley sowie ein großer Stab von Beratern und Sekretären befinden. Washington erwartet für Sonnabend einen Zug von nicht weniger als 50000 auswärtigen Zuschauern. Die Eisenbahnen haben 100 Extrazüge bereitgestellt. Sämtliche Luftlinien sind ausverkauft. Seine Antrittsrede hat Roosevelt bereits am Mittwoch aufgesagt; sie wird nur 12 Minuten dauern. Die Amtseinführung wird der Präsident des Obersten Gerichts Hughes vornehmen. Den Eid wird der neue Präsident auf die Familienbibel der Roosevelts aus dem Jahre 1670 ablegen. Der zurücktretende Präsident Hoover wird sofort nach der Amtübergabe vom Bahnhof Union Station nach New York abfahren. Er hat bereits auf einem Pazifikdampfer Plätze zu einer Reise durch den Panama-Kanal nach San Francisco belegt. Er beschäftigt sich unterwegs mit Tiefseefischerei zu beschäftigen.

Man erwartet allgemein, daß die Sonderföhrung des Kongresses angesichts der zunehmenden Dringlichkeit der schwebenden Fragen, wie Arbeitslosigkeit, Farmerhilfe, Bankenreform und Kriegsschulden, bereits zum 20. März einberufen wird.

Roosevelt-Minister stirbt

vor dem Amtsantritt.

Wilson (Süd-Karolina), 2. März.

Senator Walsh, der kürzlich von Roosevelt zum Generalstaatsanwalt ernannt worden ist, ist auf der Reise von Savannah nach Washington einem Herzschlag erlegen.

In U. S. A.: Diskontsatz erhöht

Washington, 2. März.

Die Bundesreservebank hat den Diskontsatz von 2 1/2 auf 3 1/2 erhöht.

In den Staaten Oregon und Nevada sind nunmehr ebenfalls Bankfeiertage eingeführt worden.

Auch die Gouverneure der Staaten Louisiana, Mississippi, Kalifornien und Oklahoma haben ein Bankemoratorium erklärt.

Neue Erfolge der Japaner in Dschhol

Peking, 2. März.

Nach erbittertem Gefecht besetzten die japanischen Truppen am Mittwoch die Stadt Lungyan bei dem Paß gleichen Namens, wo die rechte Flanke der Verteidigungslinie liegt. Mit Tschijeng und Lungyan in der Hand sind die Japaner nunmehr im Besitz der Schlüsselpunkte der Provinz Dschhol. Der Vormarsch nach der Hauptstadt Dschende wird nur noch als eine Angelegenheit von wenigen Tagen betrachtet. Die Chinesen berichten, daß der eigentliche Paß von Tschijeng, der über 3 Km. lang ist, noch nicht in den Händen der Japaner sei. Die chinesische Verteidigungslinie sei im ganzen südwestlichen Gebiet trotz scharfer Angriffe und schwerer Bombardierungen noch unversehrt. Weitere japanische Abteilungen haben die den beiden Pässen vorgelagerte Stadt Tschijing besetzt. Die Chinesen scheitern noch allerletzte Anstrengungen zur Rettung Dschhols zu machen.

Peking, 2. März.

Die chinesischen Stellungen bei Tschowchow sind von vier Bombengeschwadern zu je 8 Flugzeugen angegriffen worden. Die chinesische Verteidigungslinie konnte aber gehalten werden. Durch die Einschläge der schweren Bomben sind die mit Gehölzen bedeckten Hügel im Kampfgebiet völlig abtrassiert worden. Die Stadt liegt in Trümmern.

PAT. Tokio, 2. März.

Nach der gestern abend erfolgten Einnahme von Ping Yuang hat die Vorhut der Hattori-Abteilungen die Truppen Tschang-Tschue-Liangs in südwestlicher Richtung auf Ping Tschuan zurückgedrängt. Vor dem Rückzug versuchten die Chinesen einen Gegenangriff, doch schlug dieser fehl. Die aus nordöstlicher Richtung heranziehende Kavalleriebrigade hat sich mit den Hattori-Truppen in Ping Yuang vereint.

Niederlage der Bolivier

Die ... Paraguaner melden sie

PAT. Buenos Aires, 2. März

Aus Asuncion wird berichtet, daß nach der letzten mislungenen Offensive der bolivianischen Truppen, die dabei große Verluste erlitten hatten, und die als eine der größten bisherigen Niederlagen im Krieg um den Gran Chaco angesehen werden muß, der Feind seine Angriffe wieder aufgenommen hat. Aber auch dieser Versuch sei mit großen Verlusten für Bolivien zurückgeschlagen worden.

Völkendeutsche Verbundenheit

D. A. I. Am gleichen Tage begingen die Donauschwaben in den Hauptstädten ihrer heute zu Rumänien und Südbanien gehörigen Siedlungsgebiete, Temeswar und Neusatz, ihre großen Winterfeste: Den Schwabenball in Temeswar und das Deutsche Trachtenfest in Neusatz. Es waren wiederum Höhepunkte des diesjährigen Festings, die zugleich im Dienste des Volksgemeinschaftsgedankens standen, da die Ueberschüsse den Bildungsanstalten der Banatien in Temeswar und der Deutschen Schulstiftung in Südbanien zugute kommen. Ihre besondere Weihe aber erhielten beide Veranstaltungen durch die Teilnahme des Mutterlandes, die der Grossender Stuttgart-Mühlader den versammelten deutschen Brüdern und Schwestern im fernen Südosten vermittelte; in den Festfälen waren große Lautsprecher- und Verstärkungsanlagen aufgestellt worden. Nachdem alte deutsche und schwäbische Heimatlieder verklungen waren, richtete Generalkonsul Dr. Wanner, der Vorsitzende des Vorstands des Deutschen Ausland-Instituts in Stuttgart, durch den Rundfunk herzliche Worte der Begrüßung an die Festteilnehmer. Er erinnerte in seiner Ansprache an ihre und ihrer Vorgänger Pionierarbeit im Donauraum sowie an die von ihnen stets bewiesene Loyalität gegenüber ihren Staaten, und er rühmte ihr treues Festhalten an deutscher Sprache und Art. Die völkendeutsche Verbundenheit zwischen Mutterland und Auslandsdeutschen konnte wohl kaum einen schöneren Ausdruck finden als in der atemlosen Spannung und Ergriffenheit, mit der diese Worte aufgenommen wurden, und in dem brausenden Beifall, den sie auslösten. Und in Neusatz wie in Temeswar drehten sich dann die Paare nach den Klängen des gleichen Ländlers, den ihnen die Musiker des Süddeutschen Rundfunks aufspielten.

Schmerzloses Rasieren
durch vorheriges
Einreiben mitNIVEA
CREME
oder aber mit NIVEA-ÖL

Die Rote Flut

Seit Mitte Januar 1933 erscheinen im „Morch-Düker“-Verlag, Wien, die Monatsblätter zur kritischen Betrachtung des Bolschewismus „Die rote Flut“. Zum erstenmal werden hier in einer regelmäßig erscheinenden Zeitschrift die gesamten Probleme von Kommunismus, Bolschewismus und Sowjetwirtschaft in allen ihren Belangen einer fortlaufenden kritischen Betrachtung unterzogen. Der Politiker, der Industrielle, der Volkswirt, der Seelsorger ebenso wie der Mann auf der Straße, die sich über diese Probleme zu orientieren wünschen, sie alle müssen es bisher als Mangel empfunden, daß keine einzige in deutscher Sprache erscheinende Zeitschrift sich ausschließlich mit diesen Fragen, die doch weitbewegend sind, befaßt; man war darauf angewiesen, die einzelnen Informationen mühselig aus der Tagespresse und sonstigen Beheften zusammenzutragen. „Die Rote Flut“ hilft diesem Mangel ab. Sie bringt Aufsätze über die politische, die kulturelle und die wirtschaftliche Seite der Sowjetunion und befaßt sich eingehend mit der Gottlosenbewegung sowie mit den Machenschaften der kommunistischen Parteien außerhalb Russlands. Ein Stab von anerkannten Kennern der Sowjetunion und des Kommunismus hat sich dem auf internationaler Basis stehenden Propagendakomitee bereitwillig zur Verfügung gestellt und gewährleistet das hochstehende Niveau der neuen Zeitschrift. Die erste Nummer enthält ein Geleitwort des Erzbischofs von Wien, Dr. Jnniger, ferner Artikel von Prinz Johannes Diebstreit und Maître Théodore Aubert, Genf, sowie Aufsätze über die Gottlosenbewegung, das Währungsproblem der Sowjetunion, die neuesten Befehle der Komintern u. a. m. Eine umfassende Bücherchau über die einschlägigen Werke schließt das erste Heft ab.

Letzte Nachrichten

PAT. Das Reichskabinett beschloß, gegen Auslandsjournalisten vorzugehen, in deren Artikeln Hege oder böswillige Absicht zu erblicken ist.

PAT. In Tiflis kam es bei einer Zwangsversteigerung zu einem Zwischenfall, als uniformierte Nationalsozialisten sich einmischten und diese zu verhindern suchten. Zwei jüdische Rechtsanwälte wurden hierbei verprügelt.

Die völkendeutsche Regierungskommission des Saargebietes hat, in der Befürchtung innerpolitischer Unruhen, bis auf weiteres alle öffentlichen Versammlungen verboten.

PAT. Der für Freitag angekündigte Kommunistentag in Prag wurde von der Polizei verboten. Es wurden Verhaftungen vorgenommen.

Das norwegische Kabinett Nohwindel ist gebildet und wird am Freitag vom König ernannt werden. Ministerpräsident Nohwindel hat das Außenministerium mit übernommen.

Die Bevölkerung von Tokio wurde gestern durch mehrere Erdstöße aus dem Schlaf geschreckt. Nach den bisherigen vorliegenden Meldungen sind die Schäden nur gering.

PAT. Mussolini hat für den 9. d. M. den Großen Faschistischen Rat einberufen. Er selbst wird über die internationale Lage Bericht erstatten.

Die chinesischen Vertreter in Genf haben der Regierung in Peking ihren Rücktritt angeboten.

DER TAG IN LODZ

Ein glücklicher Gewinn

Am 1. März fiel bei der 13. Ziehung der Dollarprämienanleihe ein Gewinn von 500 Dollar auf die Nr. 996 639, die in der Kollektur von Samuel Weinberg, Piotrkowska 58, verkauft worden war.

Die Originalobligation liegt in der Auslage aus Glückbringende Lose der 5. Klasse dortselbst erhältlich.

Freitag, den 3. März 1933.

Wer seine Ansicht mit anderen Waffen als denen des Geistes verteidigt, von dem muß ich voraussetzen, daß ihm die Waffen des Geistes ausgegangen sind. Bis mar d.

Aus dem Buche der Erinnerungen.

1847 * Der Geograph Alexander Supan in Jnnichen (* 1920).

1861 Alexander II. von Rußland hebt die Leibeigenschaft auf. 1927 * Der russische Schriftsteller Petrowitsch Argbaldschew in Warschau (* 1878).

1928 * Der holländische Maler Jan Toorop im Haag (* 1858).

1932 * Der Pianist und Komponist Eugen d'Albert in Riga (* 1864).

Sonnenaufgang 6 Uhr 26 Min. Untergang 17 Uhr 24 Min. Monduntergang 12 Uhr 56 Min. Aufgang 8 Uhr 15 Min. Mond in Erdferne.

Nimbus mit Segezeichen

Man hat so seine Bekannten. Man kennt sie, wie man eben von dem und jenem weiß, wie er heißt, welchen Beruf er hat. Vielleicht auch, welcher Partei er angehört. Aber schon das einwandfrei feststellende Bankkonto kennt man nicht. Wie viel weniger also kennt man den Menschen selbst. Welchen Charakters er ist, entzieht sich dem Einblick, wie er sich ausnimmt in Situationen, bei denen unter andern Umständen nur der Kammerdiener Zeuge wäre, weiß man nicht!

Da ist nun dieser und jener die Korrektheit selbst. Die Bornehmtheit selbst. Seine Worte steht er gedreht, daß jeder erkennen muß: Ich habe es mit einem vornehmen Menschen zu tun. Weil das ein bißchen zu auffällig geschieht, kommt dem kritischen Beobachter ein leises Mißtrauen auf. Aber da er keine Gelegenheit hat, sich vom Gegenteil zu überzeugen, muß er wohl oder übel an die frisch gewaschenen Handschuhe und an die weiße Weste, auch an die gute Rinderfäule und die vornehme Gefinnung glauben. Bis der Zufall einmal zu Hilfe kommt. Und er kommt bestimmt einmal. Dann allerdings fallen alle falschen Perlen aus der bleibenden Krone.

Man braucht diese Uebervornahmen nur einmal unter sich zu beobachten. Das schmeckert und schreit, das lacht so schrill, daß man sich die Ohren zuhält, das erzählt Wiße, die entweder aus eigener Fabrik kommen und dann an Geisteslosigkeit nicht zu übertreffen sind, oder von andern stammen, was wieder ihrer Sauberkeit nicht sehr dienlich ist. Je größer der Kreis ist, desto wirrer geht es zu, und die Unterhaltung muß naturgemäß immer schriller werden, weil jeder redet und keiner zuhört.

Das gesehen und gehört zu haben, bedeutet, daß der Nimbus, hinter den man schon bisher ein kleines Fragezeichen gesetzt hat, endgültig abgeklappt ist. Und wenn auch ein Titel zu Hilfe kommen will, um wenigstens äußerlich etwas von der bisherigen Geltung zu erhalten; es fällt doch schwer, beim nächsten Zusammentreffen den Gedanken zu unterdrücken: Wenn du dich auch sprichst wie ein Fürst, ich kenne dich, Spiegelberg! Allerdings denkt man das nicht laut, weil es nicht nötig ist. Aber man sieht, sobald es geht, die Stiefel mit dem Absatz gegen den so korrekten und liebenswürdigen Mann. Denn es ist ein peinliches Empfinden, wenn man von einem Dummen für dumm gehalten wird.

p. Vom Wojewodschaftsamt. Gestern hat ein neuer Sekretär des Lodzer Wojewoden, Henryk Gichomski, seine Amtstätigkeit übernommen. Der bisherige Sekretär Stanislaw Dunajewski hat am 1. März den Staatsdienst verlassen und einen Posten bei Scheibler und Großmann übernommen.

Teatr Miejski

„Kobieta, która kupiła meża“ (L'acheteuse).

Schauspiel in 3 Akten von Stéve Passeur

Frau Przybyłko-Potocka und Alexander Wegierko a. G.

Probleme sind dazu da, um gelöst zu werden. Je schwieriger die Aufgabe, desto mehr Möglichkeiten werden gefunden für ihre Lösung. Das Ergebnis ist aber in allen Fällen das gleiche. Das schwierigste aller Probleme ist und bleibt wohl die Liebe. Wo sie vorhanden ist, tritt sie in tausend verschiedenen Variationen auf und scheint manchmal — als Ausdruck des innersten Gefühls — undefinierbar. Wo sie aber nicht vorhanden ist, dort schlagen manchmal alle menschlichen Kraftanstrengungen und Bemühungen, sie wahrzurufen, fehl.

Der Verfasser des Stückes „L'acheteuse“ („Die Käuferin“), das augenblicklich im Stadttheater von prominenten Warschauer Gästen aufgeführt wird, behandelt eine der Variationen der Liebe — nämlich die, die man sich kaufen kann. Im Mittelpunkt des interessanten Schauspiels steht eine Frau, ein „älteres Fräulein“, die sterblich in einen Jüngling verliebt ist und alle möglichen und unmöglichen Mittel anwendet, die Gegenliebe des Mannes zu wecken, ja — sie sich zu erzwingen. Die Art und Weise ihrer Lösung des Problems ist nicht alltäglich. Ihr Hauptaugenmerk lenkt sie darauf, den Widerpenstigen zu demütigen. Doch was sie auch erfindet: an der Charakterstärke des nach ihrer Meinung charakterisch schwachen Mannes zerbrechen alle ihre Klugeleien. Das Endergebnis: ein vom Kampf ermatteter Frauenherra, das schließlich nur den einzigen Aus-

Neue Gesetze und Verordnungen

Dziennik Ustaw Nr. 13

Poj. 86 Verordnung über die staatliche Beaufsichtigung von Zuchtställen.

Poj. 87 Verordnung über das zahlenmäßige Verhältnis der jugendlichen Arbeiter zur Gesamtzahl der Arbeiter in Glashütten.

Poj. 88 Verordnung über die Liquidierung einer Gemeinde in der Wojewodschaft Lemberg.

Poj. 89 Verordnung über eine zeitweilige Aufhebung des Ausfuhrzolls für Lumpen, Gewebeabfälle, alte Seile, Leinen und Schnur, Papierabfälle und Mafufatur.

Poj. 90 bis 92 Regierungserklärungen zu internationalen Verträgen.

Zurückziehung der Vermögenssteuerreform?

A. Das Parlament hat kaum den Entwurf des Staatshaushalts für 1933/34 verabschiedet, und schon stellt es sich heraus, daß der in diesem Entwurf aufgestellte Vorschlag von 25 Mill. Zl. Einnahmen aus der reformierten Vermögenssteuer nicht zu realisieren sein wird. Das Finanzministerium hat, wie verlautet, sich angesichts des Protestes der Industrie- und Handelskammern bereits grundsätzlich entschlossen, das Projekt der Umwandlung der bisherigen einmaligen Vermögenssteuer in eine dauernde Steuer wieder zurückzuziehen. Das Ministerium wird jedoch versuchen, eine neue Einnahmequelle ausfindig zu machen, aus welcher der durch solches Verfahren entstehende Ausfall gedeckt werden kann.

Entschuldungs-Parzellierungen

A. Der Ministerrat hat den Entwurf eines Gesetzes beschlossen, der eine Novelle zu dem bereits bestehenden Gesetz über Erleichterungen der Schuldentilgungen durch landwirtschaftliche Betriebe und der Verordnung des Staatspräsidenten in Sachen der Aufteilung von Hypothekenforderungen gegen landwirtschaftliche Betriebe, welche zu Entschuldungszwecken parzelliert werden, darstellt. Die bisherige Gesetzgebung auf diesem Gebiet wird in Regierungen als unzureichend erachtet, da in den meisten Fällen die auf einem landwirtschaftlichen Grundstück ruhenden Hypothekenschulden den Verkauf nur eines Teiles dieses Grundstücks verhindern und auch die erwähnte Verordnung des Staatspräsidenten solche Verkäufe nur an im Rahmen der Agrarreform zu Landkäufen Berechtigte zuläßt. Der neue Gesetzentwurf soll Grundbesitzer, die einen Teil ihres Besitzes zu Entschuldungszwecken verkaufen wollen, zu solchen Verkäufen an jeden ihrer Gläubiger ermächtigen, ob der betreffende Gläubiger im Sinne der Agrarreform zu Landwerb berechtigt ist oder nicht. Die Gläubiger landwirtschaftlicher Betriebe sollen auch ermächtigt werden, auf diese Weise größere Landstücke zu erwerben, als das Gesetz über die Agrarreform für zulässig erklärt.

Ueber eine halbe Million Zloty

außerordentliche Unterstüzungen für Erwerbslose

Auf Grund von Angaben des Arbeitslosenunterstützungsamtes am Lodzer Magistrat wurden im vergangenen Jahre insgesamt 27 222 arbeitslose Industriearbeiter notiert, davon erhielten 26 361 Unterstüzungen im Gesamtbetrag von 568 897,30 Zloty.

weg aus den Wirrnissen sieht — den selbstgewählten Tod. Die in ihrer unbändigen Liebe sich aufopfernde, aber auch vom Gegenstande ihrer Liebe Opfer fordernde Frau Macelina spielte Marja Przybyłko-Potocka mit Wärme und tiefinnerem Mitleiden. Ihre seelischen Erschütterungen lösten bei den Zuschauern tiefes Mitempfinden aus. Ebenso überzeugend wirkte ihr Partner Alexander Wegierko in der Rolle des mit unerlöschlichem Willen ausgestatteten, unauflöslichen und zielbewussten Mannes. Aniela Tarnowiczówna hätte als Geliebte etwas temperamentvoller sein können.

Weil die Gäste nun einmal den Vorzug haben, möchten wir nur noch kurz erwähnen, daß auch die Schauspieler unseres Stadttheaters, die in dem Stück beschäftigt waren, ihr ganzes Können in die Wagschale warfen, um in der Gesamtwirkung keine Disharmonie aufkommen zu lassen. Zwei schöne Szenenbilder schuf Stanislaw Jarocki.

Der stürmische Beifall, der den Gästen besonders, nicht zuletzt aber auch den heimischen Mitwirkenden gezollt wurde, war wohlverdient. S. U. Ark.

Beilegung des Falls Agel Munthe. Der Fall Agel Munthe steht vor der Beilegung. Der Deutsche Ärzteverband hat durch Sammlung innerhalb von drei Wochen die Summe von 13 000 Mark aufgebracht, so daß er in der Lage ist, die von Agel Munthe für den „Bund erblindeter Krieger“ als Zeichen der veränderten Einstellung des schwedischen Arztes Deutschland gegenüber gestifteten 10 000 Mark zurückzugeben. Der „Bund erblindeter Krieger“ soll das aus der Spende noch zur Verfügung stehende Geld dem deutschen Verleger des Buches überweisen, damit dieser alle

Die erste Gabe für die Freiabonnements der „Freien Presse“!

Bereits vorgestern ging uns die erste Gabe für die zu leistenden Freiabonnements der „Freien Presse“ zu. Das nennt man schnelles Helfen! Maria Welt, die freundliche Spenderin dieser ersten fünf Zloty der zweiten Serie der Sammlung, ist auch unter den allerersten Spendern der ersten Serie zu finden. Gewiß ein schönes Zeichen treuer Anhänglichkeit an unserm Blatt.

Wir danken ihr im Namen derjenigen Deutschen, denen wir dank ihrer Gabe eine Zettlang unser Blatt werden zuschicken können.

Wer folgt diesem schönen Beispiel?

Luftbarkeitssteuer soll gesenkt werden

Die gestrige Magistratsitzung

p. In der gestrigen unter dem Vorsitz des Stadtpräsidenten Biernicki stattgefundenen Magistratsitzung wurde ein Projekt über die Disziplinarmassnahmen für städtische Angestellte beschlossen. Dann wurden die Hausordnungen für die städtischen Museen bestätigt.

Der Magistrat beschloß ferner, die Gebühren in den städtischen Krankenhäusern, sowohl für Heilung, wie für den Unterhalt der Kranken, um 10 Prozent herabzusetzen. Anschließend wurde beschlossen, die Kanäle in der Simalomski-, Stara-, Gliniana- und Wpulsnastraße an das Kanalisationsnetz anzuschließen. Die Hausbesitzer auf diesen Straßen werden verpflichtet, die Kanalisationsgebühren zu entrichten. Rückständige Beträge von armen Kranken im Betrage von 790 000 Zloty wurden gestrichen. Sodann beschloß der Magistrat, ein neues Statut über die Luftbarkeitssteuer anzunehmen. Dieses neue Statut sieht eine Herabsetzung der Luftbarkeitssteuer vor.

Entscheidungen des Obersten Gerichts

Eine Wohnung ist kein Warenlager

B. Unter Nr. S. R. 6/IX 1 R 919/32 hat das Oberste Gericht entschieden, daß eine Privatwohnung, in die aus Sicherheits- oder anderen Gründen Waren aus einem Geschäft untergebracht werden, dennoch nicht als Warenlager anzusehen sei und infolgedessen auch die Lösung einer Registrierungskarte unnötig sei.

Verkauf von Schneidezutaten

Unter Nr. 9586/30 hat das Oberste Gericht entschieden, daß eine Person, die — wenn auch in kleinen Mengen — Schneidezutaten verkauft, einen Gewerbeschein 2. Kategorie lösen muß.

a. Die Baise aus Chodziej. In die Wohnung des Ehepaars Karlinksi in der Piotrkowska 11 kam in Abwesenheit des Mannes ein junges Mädchen, stellte sich der Frau als Cousine Karlinksis aus Chodziej vor. Die Frau, die kaum ein Jahr mit Karlinksi verheiratet ist und weiß, daß er in jener Gegend Verwandte besitzt, diese jedoch nicht kennt, nahm das Mädchen freundlich auf und entschuldigte sich nach einiger Zeit, daß sie in den Laden gehen müsse, etwas zu besorgen. Die liebe Verwandte blieb also allein. Als Frau Karlinksi nach etwa 20 Minuten mit allerlei guten Sachen aus dem Laden wiederkam, fand sie zu ihrem Erstaunen die Tür verschlossen. Mit Hilfe der Nachbarn wurde die Tür erbrochen, doch die Wohnung war fast leer. Die angebliche Baise aus Chodziej hatte die gesamte Garderobe, allen Schmuck und Bargeld, das sie in den Schubfächern fand, an sich genommen und wahrscheinlich mit Hilfe von Helfershelfern fortgeschafft.

vorhandenen Exemplare aufkaufen und auch die englischen Verlagsrechte erwerben kann, so daß eine weitere Verbreitung des Deutschland beleidigenden englischen Buches nicht mehr möglich ist. Von Agel Munthe liegt ein Brief vor, in dem er tief bedauert, das Buch geschrieben zu haben. Die deutsche Ärzteschaft erkennt nun an, daß Dr. Munthe alle Möglichkeiten erschöpft hat, um dem deutschen Volk und den deutschen Kriegsteilnehmern Genugtuung zu geben.

RDV. Jubiläen sächsischer Städte. In diesem Jahre feiern verschiedene sächsische Städte das Jubiläum mehrhundertjährigen Bestehens. Die älteste von ihnen ist das durch seine altertümlichen Schönheiten berühmte, an Türmen und alten Wehrbauten reiche Bautzen in der Lausitz. Anlaß für die Jahrtausendfeier der Stadt Bautzen ist die Tatsache, daß die damalige Burg Bautzen und das umliegende Land im Jahre 932 in eine erste staatsrechtliche Verbindung mit dem Deutschen Reiche trat. Mit der Stadt Bautzen feiert die gesamte sächsische Lausitz die 1000jährige Zugehörigkeit zum Reich. Diese Feier wird in der Pfingstwoche in den Tagen vom 4.—11. Juni mit großen Festlichkeiten in Bautzen und den anderen größeren Städten der Lausitz begangen werden. — Die Stadt Pirna an der Elbe feiert in der Zeit vom 20.—28. Mai ihr 700jähriges Bestehen; wahrscheinlich geht die Entstehung der ersten Siedlungen bei Pirna bis in das 10. Jahrhundert zurück. Doch reichen die Urkunden über das Bestehen der Stadt nur bis zum Jahre 1233. — Auch Neustadt in Sachsen, der Mittelpunkt des sogenannten Meißner Hochlandes, einst eine Stätte des Goldbergbaues, heute bekannt als Sitz einer bedeutenden Industrie künstlicher Blumen, knüpft an ihre älteste, aus dem Jahre 1333 stammende Urkunde an, um in der Zeit vom 12.—14. August das 600jährige Stadtjubiläum in Verbindung mit einem Heimatfest zu feiern.

Vortrag im Lodzer Deutschen Schul- und Bildungsverein

Kirche, Schule und Familie in Sowjetrußland

Zu diesem Thema sprach vorgestern im Lodzer Deutschen Schul- und Bildungsverein Herr A. Burghardt, seinerzeitiger österreichischer Staatsangehöriger, der nach Rußland verschifft worden war, den Umsturz und das kommunistische Regime miterlebte und bis Dezember 1932 Bürger der Sowjetrepublik war.

Redner schilderte in klaren, einfachen Worten die dortigen Verhältnisse und das dortige Leben, das unter einem ständigen Druck steht und in allen Dingen von oben herab geregelt und bestimmt, keinen Raum für eine individuelle Entfaltung findet.

Zur Einleitung zeichnete Herr Burghardt einen kurzen Umriss der politischen Lage in Rußland nach 1917 und ein kleines amüsanteres Bild von den damaligen Zuständen. Da war die biederer Stadt Saratow, wo sich vor dem endgültigen Siege der Bolschewiki im Jahre 1920 drei feindliche Heere befanden, die einander auf das erbitterteste bekriegten und wo Extrablätter meldeten, daß es dieser oder jener Partei gelungen sei, die eine oder die Straße zu besetzen.

Nach dieser Einleitung ging Redner zu dem eigentlichen Thema über, zu dessen Behandlung er als langjähriger Lehrer einer deutschen Kolonie in Südrußland wie selten ein anderer berufen ist. Was er sagte, vermittelte ein genaues Bild von dem dortigen Leben und ließ den Zuhörer unter der repräsentativen Oberfläche blicken, die der Reisende aus Europa dort zu sehen bekommt, während ihm die Wahrheit eiferfüchtig verhüllt wird.

Was die

Schulen

betrifft, so war ihre Neuorganisation eine der ersten und wichtigsten Aufgaben der neuen kommunistischen Herrscher, sollte doch die Schule in ihrem Geist propagandistisch wirken und den kleinen Russen zum Kommunismus, zum sozialen Leben, zur Partei erziehen. Da wurde in den Schulen Selbstverwaltung eingeführt, die verschiedensten Organisationen, Werkstätten usw. geschaffen, man führte das Komplexsystem ein, bei dem ein Thema in allen Disziplinen behandelt werden und zugleich mit dem sozialen Leben in Verbindung gebracht werden muß. Natürlich scheiterte an diesem starren Grundsatz die überwiegende Zahl der Lehrer. Die Schulen selbst sind schmutzig und kalt, es fehlt immer an Büchern und Schreibheften, die Schüler schreiben oft auf Zeitungspapier und die Lehrer müssen infolge Büchermangels selbst Erzählungen verfassen.

1927 setzte die Werbung für das Gottlosenwesen ein, der Sonntag wurde aufgehoben, jeder fünfte Tag war frei, an den Schulen wurden Gottlosenzirkel ins Leben gerufen. Es entstand ein stummer Kampf zwischen Haus und Schule, zwischen Eltern und Lehrerschaft wuchs das Mißtrauen, die Lehrer selbst wurden in heftige Konflikte gestürzt. Es kam jedoch zu keinen freien Meinungsäußerungen, denn auf allen Kanälen wie ein Alpdruck die Angst vor neuen harten Maßregeln der Regierung, der Terror, der Schrecken vor neuen Repressalien.

Jetzt ein interessantes Beispiel für die hinterlistigen Methoden der Sowjetregierung: Da bekommen sämtliche Kooperativen propagandistische Bücher zugesandt und haben Order, in dieser und dieser Zeit, sagen wir, 1000 Bücher zu verkaufen. Natürlich will niemand so etwas kaufen. Da stellt die Kooperative die Leute vor ein Ultimatum:

× Privatpersonen dürfen keine Straßenbäumchen pflanzen. Die Gartenbauabteilung am Lodzer Magistrat hat allen Hausbesitzern mitgeteilt, daß es nicht erlaubt ist, eigenmächtig Bäumchen auf den Straßen zu pflanzen.

B. Der Autobushof in der Bagienwiczstraße hat jetzt dadurch mehr Raum erhalten, daß das Holzhaus abgetragen worden ist. In dem Seitengebäude ist jetzt eine Warte- und eine Wirtschaft für Reisende und Schaffäre eingerichtet. In der Mitte des Platzes steht ein Wächterhäuschen, von dem aus eine Sperrkette gezogen ist, die für jeden ausfahrenden und eintreffenden Autobus geöffnet wird. Die Gebühr für den Aufenthalt eines Autobusses beträgt 3 Floty für 24 Stunden. Der Verkehr ist jetzt sehr klein.

Die Verhandlungen in der Kottonindustrie Streit vor dem Ende

D. Im Arbeitsinspektorat fand gestern eine Konferenz zwischen Vertretern des Verbandes der Kottonarbeiter und den Industriellen statt. Den Vorsitz führte Arbeitsinspektor Wojtkiewicz. In fast stündigen Beratungen kam es zu einer gewissen Verständigung. Die Fortsetzung der Beratungen findet heute statt. Trotz der Verhandlungen dauert der Streit weiter an. Es wird aber damit gerechnet, daß er in dieser Woche beendet wird.

× Vom Zuge überfahren und getötet. Auf dem Eisenbahnsteig bei Kettinia wurde die verstümmelte Leiche eines unbekannten Mannes gefunden. Der Zug hatte ihm den Kopf und beide Arme abgefahren.

p. Die Untersuchung ergab, daß es sich um den 45 Jahre alten Wojciech Pawrzakowski aus Lublin handelt. Es liegt kein Selbstmord, sondern wahrscheinlich ein Unfall vor. Anscheinend ist Pawrzakowski, der Eisenbahnbeamter war, aus dem Zuge gestürzt.

× Unsaubere Häuser. Die Lodzer Stadtkasse hat zehn Hausbesitzer wegen antisaniären Zustands ihrer Häuser zu Strafen von 10 bis 30 Zł. verurteilt.

entweder ihr kauft die Bücher, oder ihr bekommt keine Lebensmittel. Natürlich gehen auf diese Weise die Bücher sehr schnell ab und die Zentrale kann alles Welt mitteilen, wie lesefreudig der Russe ist. Dabei liegt höchst selten jemand etwas derartiges.

Bezüglich der Stellung der Bauern zur

Kirche

sagt Redner, daß nur diejenigen den Mut haben, sich zur Kirche zu bekennen, sich in ihr taufen und trauen zu lassen, die nicht staatliche Angestellte sind. So kommt es, daß es in Sowjetrußland zugleich Religionsfreiheit gibt und auch nicht. Denn wer kirchlich gefinnt ist (das soll der überwiegende Teil des Volkes sein), ist weder seines Lebens noch seiner Habe sicher, und muß in jedem Augenblick darauf gefaßt sein, nach Sibirien verschifft zu werden. Es herrscht überall Angst und Unsicherheit, einer traut dem anderen nicht.

Die

materielle Lage

ist im allgemeinen sehr schlecht, die meisten hungern. Das kommt daher, weil die Regierung von oben herab so und so viel Abgaben in landwirtschaftlichen Artikeln fordert, der Bauer aber keinen so hohen Ertrag hat, wie ihn die Regierung vorsieht. So heißt es, daß jeder Hektar 12 Zentner zu bringen hat, während er tatsächlich nur höchstens 3½ bringt. Der Bauer, der gegen seinen Willen im Kollektiv steht, hat kein Interesse an einer rationellen Bewirtschaftung des Bodens, er sabotiert. Er hat ja doch nichts davon und muß selbst auch dann hungern, wenn er eine Riesenernte hat, weil ja die Regierung ihm alles fortnimmt. Daher macht sich überall in Sowjetrußland, des von 120 Millionen Bauern bewohnt wird, ein rapid der Rückgang der Landwirtschaft bemerkbar.

Kurzum: eine deprimierende Bilanz.

Die Zuhörer dankte Herrn Burghardt mit lebhaftem Beifall und hatte noch eine ganze Reihe von Fragen an ihn zu richten, die alle in sehr ausgiebiger Weise beantwortet wurden.

„Die Sprache als Bindeglied der Völker“

Vortrag von Dr. Jöckler im Deutschen Schul- und Bildungsverein, Petrikauer Straße 111

Uns wird geschrieben: Nachdem die zuletzt veranstalteten Vorträge weltwirtschaftliche und kulturgeschichtliche Fragen behandelt haben, wird der künftige dem Gebiet der Sprachwissenschaft zugewandt sein. Wie die Ansichten über so viele Dinge in den letzten Jahren sich grundlegend geändert haben, so ist auch die Erkenntnis vom Wesen und Werden der Sprache vertieft und erweitert worden. Und je weiter wir hier vordringen, um so überraschendere Tatsachen treten zu Tage. Es gibt wohl kaum einen andern Zweig der Wissenschaft, der noch solch eine Fülle ungeklärter Probleme in sich bergen würde, wie gerade die vergleichende Sprachkunde. Es sei darum schon jetzt auf den am Dienstag, d. 7. d. M., um 8.30 Uhr stattfindenden Vortrag hingewiesen. Dr. P. Jöckler-Posen spricht über „Die Sprache als Bindeglied der Völker“, ein Thema, das sicherlich vielen willkommen sein wird, ihre Kenntnisse über das sprachliche Gebiet zu vertiefen.

a. Drei Brände. In der Strumpfwarenfabrik von Samuel Hermann, Zielonastraße 29, brach in den geistigen Morgenstunden Feuer aus, als Arbeiter damit beschäftigt waren, den Wasserbehälter aufzutauen. In wenigen Minuten stand der Bodenraum in Flammen, so daß die beiden ersten Züge der Feuerwehr alarmiert werden mußten. Nach über einstündiger Arbeit gelang es der Wehr, den Brand zu lokalisieren.

Gestern um 17 Uhr brach im Hofe in der Sienkiewiczstraße 53 Feuer aus. Als die Wehr eintraf, war die rechte Offizine bereits niedergebrannt, so daß sie sich nur auf den Schutz der umliegenden Gebäude beschränkte. Der Schaden ist erheblich.

Ein dritter Brand brach in den Kellerräumen des Hauses in der Walszanstraße 137 aus, in denen Holz und Kohlenvorräte lagerten. Die Keller brannten gänzlich aus. Der Brand war durch eine achtlos weggeworfene Zigarette verursacht worden. Es gelang der Wehr, ein Uebergreifen des Brandes zu verhindern.

× Lebensmüde. Auf der Landstraße nach Brzeziny verschluckte sich der 30jährige arbeitslose Leon Walczak zu vergiften. Er wurde in ein Krankenhaus eingeliefert.

Aus den Gerichtssälen

Er suchte einen Scheidungsgrund?

p. Vor dem Lodzer Bezirksgericht kam gestern eine merkwürdige Angelegenheit zur Verhandlung. Angeklagt war der 38 Jahre alte Mieczyslaw Pajek. Pajek, der jetzt in Kattowitz wohnt, war am 21. August v. J. im Lodzer Untersuchungsamt erschienen, wo er angab, seine Frau, Franciszka, geb. Stempniewska, habe im Jahre 1924 den Versuch unternommen, ihr uneheliches Kind zu erwürgen. Sie habe sich aber dann damit zufrieden gegeben, das Kind im Torweg auszuwerfen. Pajek berief sich auf die Aussagen mehrerer Zeugen. Die sofort eingeleitete Untersuchung zeigte nicht das von Pajek angestrebte Ergebnis. Dagegen wurde festgestellt, daß er vor einiger Zeit die Bekanntschaft einer reichen Frau gemacht und mehreren Be-

kannten gesagt habe, er suche einen Scheidungsgrund. Die Untersuchung gegen Frau Pajek wurde eingestellt und eine Untersuchung gegen Pajek wegen versuchter Irreführung der Behörde eingeleitet.

Pajek bekannte sich nicht zur Schuld, sondern erklärte, daß seine Beschuldigung wahr sei. Die Verhandlung wurde vertagt, um einen auswärtigen Rechtsanwalt einzuzurechnen.

Kirchliches

Passionsandacht. Heute, am ersten Freitag der Passionszeit, findet um 7.30 Uhr abends in der St. Trinitatis-Kirche Passionsandacht statt. Darauf hinweisend, ladet die Gläubigen genossen freundlich ein.

Pastor G. Schiedler.

Passionsgottesdienste in der St. Matthäus-Kirche. Heute findet in der St. Matthäus-Kirche, abends um 8 Uhr, der erste Passionsgottesdienst statt. In den kommenden Freitagen werden je zwei Gottesdienste abgehalten: am 10. Uhr vormittags mit der Feier des hl. Abendmahls und um 8 Uhr abends. Die Abendgottesdienste sind in diesem Jahre musikalisch reich ausgestattet durch größere Orgelbearbeitungen und Chororgel. Im heutigen Abendgottesdienst singt unser Kirchenmusikverein — Männerchor zwei Lieder. Unser Organist spielt Bach — Präludium D-Dur, Karp-Ekert — Semper semper, und Bist — Offertorium. Im Mittelpunkt unserer Passionsandachten steht die Wortverkündigung mit dem gemeinsamen Thema: „Christus in der Passion“. Möge die evangelische Christenheit von Lodz sich den Einbrüchen der Passion Christi nicht verschließen und diese Gnadenzeit nicht veräußen. Für die Menschen des Geistes und der Wahrheit Jesu Christi vermögen die erlebte Zeitenwende zu gestalten.

Pastor A. Böffler.

Seht euch des Lachens!

Das sollte heutzutage trotz Kriege und Geldsorgen, trotz Pleiten und Gerichtsverurteilungen die Parole unserer geplagten Zeit- und Leidensgenossen sein. Es heißt nicht umsonst, daß Lachen gesund ist und gesund macht, darum gehe jeder am Sonntag, dem Tag der Erholung, zu der Vorstellung von „Man braucht kein Geld“ — er wird sich gewiß frisch und fröhlich lachen. Der Geschäftsmann findet dort zwar auch sein Metier vor, er erlebt Geldschwierigkeiten, Zahlungsunfähigkeiten, Pfändungen und dgl. erfreuliche Kennzeichen unserer Zeit, so daß er sich schon allein deswegen wohl fühlen müßte, aber wie das alles geschieht, und — was die Hauptsache ist — weil all das nicht ihn selbst betrifft, freut und freut er sich drei Stunden lang unerschütterlich. Und das will schon was heißen. Also, die „Man braucht kein Geld“ als Premiere gesehen haben, waren davon freudig überrascht, weil es mal etwas ganz Neues, etwas ganz Besonderes ist, ein Stück, das bestimmt noch weit mehr Aufführungen sehen wird, als „Stöpsel“ sie erlebt hat. Die nächste Vorstellung findet am Sonntag, dem 5. März, aber diesmal schon um 5 Uhr nachm. statt. Die Preise der Billets, die bei G. C. Kestel erhältlich sind, wurden auf 1—4 Zł. festgesetzt.

Ankündigungen

Sinfonisches Nachmittagskonzert. Uns wird geschrieben: Jure Ungar und Ignacy Neumark sind zwei gemächliche Namen. Ihre Träger werden das Sinfoniekonzert am Sonntag nachmittags um 4 Uhr, das in der Philharmonie stattfinden wird, bestreiten. Auch die Programmzusammenstellung ist den beiden gerecht geworden. Jure Ungar, Preisträger des Chopinwettbewerbs, der gemächliche blinde Pianist, wird das herrliche Klavierkonzert von Beethoven G-Dur mit Orchesterbegleitung zur Ausführung bringen. Anlässlich der Wiederkehr des 50. Todestages des unsterblichen Komponisten Richard Wagner, ist der zweite Teil des Konzerts ausschließlich diesem Großen gewidmet, er bringt unter Neumarks Leitung: die Ouvertüre zu „Lohengrin“, „Ausszüge aus „Parsifal“, der „Waldmäre“, fernher die Ouvertüre zu „Tannhäuser“. Die Preise der Eintrittskarten dürften es jedem ermöglichen, das Konzert zu besuchen. (von 1—5 Zł.). Vorverkauf der Karten an der Kasse der Philharmonie.

Konzert des russischen Eigenorchesters. Man schreibt uns: Der berühmte russische Eigenorchster unter der Leitung von Jurij Semionow wird am Donnerstagabend um 9 Uhr einen einzigen Abend russischer Lieder und Romane geben. Der Abend wird in der Philharmonie stattfinden. Außer dem Chor nehmen daran folgende Solisten teil: Olga Romanowa, unvergleichliche Interpretin russischer Romane, Protosjewa, Makarowa, Rodurskaja sowie Wladimir Romanow u. a. Die Künstler, die unserem Publikum durch ihr früheres Auftreten in unserer Stadt bekannt sind, werden ein Programm, bestehend aus 26 der herrlichsten Lieder und Romane, zur Ausführung bringen. Die Begleitung hat L. Juremow und ein Gitarrenensemble inne. Eintrittskarten sind zum Preis von Floty 1,— an der Kasse der Philharmonie zu haben.

Jeder neue Radioabonnent vergrößert die Radiofamilie der Welt.

Heute Regitationsabend Lena Mann. Heute um 9 Uhr abends findet im Stadtsaal ein Abend der Regitationen der Wortkünstlerin Lena Mann statt.

Jugendgruppe am Deutschen Schul- und Bildungsverein. Uns wird geschrieben: Die Jugendgruppe am D.S.B.V. bringt ihren Mitgliedern und Freunden zur Kenntnis, daß der Heimabend in dieser Woche nicht am Mittwoch, sondern Freitag, den 3. März, stattfindet. Es wird über den Dichter Rudolf Hans Barck, der kürzlich seinen 60. Geburtstag feierte, gesprochen und aus seinen Werken gelesen werden. Beginn 8 Uhr 15 Minuten.

„Seelen in Not“ oder „Wenn Frauentränen fließen“. Uns wird geschrieben: Wie bereits mitgeteilt, wird das zärtliche Schauspiel „Seelen in Not“ oder „Wenn Frauentränen fließen“ am Sonntag, den 5. März, um 5.30 Uhr abends vom Junglingsverein der St. Johannisgemeinde wiederholt. Wir hoffen, daß die Bemühungen des Junglingsvereins durch einen starken Besuch am Sonntag belohnt werden.

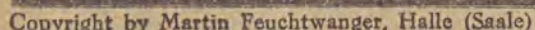
Polscher Vortrag. Am kommenden Sonntag veranstaltet das Rote Kreuz im Saal der YMCA, Petrikauer Str. 89, um 12.30 Uhr einen Vortrag über das Thema: „Von Kindern, die nicht essen wollen“. Sprechen wird Dr. Józef Kon. Der Eintritt ist frei.

(Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die redaktionelle Verantwortung.)

Konfistorialrat Dietrich.

Für diese Gaben sei allen freundlichen Gubern bestens gedankt; besonders auch denjenigen Damen und Herren, die sich selbst in den Dienst der Sache gestellt haben. Weitere Hilfe ist erforderlich, soll das ganze Haus bald seiner Bestimmung übergeben werden. Darum bittet herzlich, für das Empfangene dankend,

Rathor G. Schedler.



Vore wählte ein wundersames, dufzartees Kleid aus gelblichen Spitzen, mit einem altgoldenen Unterleib. In Nizza gekauft! Entgegen der ersten Bestimmung, waren sie doch noch einige Tage nach Nizza, von dort nach Monte Carlo gegangen. Aber immer war die ganze Gesellschaft, die Frank sich aus Rom mitgebracht hatte, dabei gewesen.

cs. Polnische Tischtennismeisterschaft für Damen ab-
geblasen. Am Sonntag sollten bekanntlich in Lodz die pol-
nischen Tischtennismeisterschaften für Damen ausgetragen
werden. Wie nunmehr mitgeteilt wird, sind die Meisters-
schaften aus Mangel an Nennungen abgeblasen worden.

Kein Wunder, daß sie auch ihren Lehrer von Grund auf „unmодelt“. Ein typischer Lehrer, mit Regenschirm bei Sonnenschein, hundertprozentiger Frauenfeind, unterrichtet eine Schar junger Gänschen. Fürchterlich wird er von diesen verurteilt, muß sich die fatalsten Späße gefallen lassen. Und die wilde Lissi ist im Wüthausnobeln die Tollste. Bis sie plötzlich etwas wie Liebe zu dem lebensunfähigen Philosophen verspürt. Sie hört mit ihren Hänseleten auf. Verschlägt sogar das glänzende Angebot eines Schlossbesizers, der von dem Lehrer als Betrüger entlarvt wird. Und auch einmal merkt auch der astmодische Professor, daß seine kleine, verträumte Schülerin gar nicht

„So, der Herr Doktor hat es verboten? Da können wir

B. In Stanislau ließ sich ein Krämer namens Fertel mit der Tochter eines Einwohners von Kalusz trauen. Unmittelbar nach der Trauung verlangte Fertel die Auszahlung der vereinbarten Mitgift. Als der Schwiegervater sich weigerte, dieser Forderung zu entsprechen, mit der Begründung, daß die Hochzeit zuviel gekostet hätte, kam es zu einem Streit, in dessen Verlaufe der Schwiegersohn erklärte, daß er nun auch auf die Frau verzichte. Vermittlungsversuche halfen nichts: eine halbe Stunde nach der Trauung wurde die Scheidung ausgesprochen.

(Fortsetzung folgt.)

Der Bürgermeister wird gepfändet

X Auf Antrag der Stadtverwaltung wurden die Möbel des Bielauer Bürgermeisters, Groblewski, gepfändet. Der Bürgermeister hatte aus der Stadtkasse 1519 Zl. genommen und trotz wiederholter Mahnungen nicht zurückgezahlt.

Des Kindes Engel

B. Aus dem fahrenden Zug Krakau—Kielce fiel ein vierjähriger Knabe durch die geöffnete Tür hinaus. Als der Zug in Mieschow angelangt war, nahm sich auf die Bitte der verzweiferten Mutter jenes Knaben der Oberpolizist Wozniak der Sache an und suchte das Gleis ab. Unweit eines Tunnels lag der Kleine unverletzt im Schnee, obgleich eben ein D-Zug vorübergerast war.

X Petrikau. Zugzusammenstoß. Auf dem Güterbahnhof Petrikau stießen infolge falscher Weisung zwei Güterzüge zusammen. Eine Lokomotive wurde beschädigt. Zwei Personen wurden verletzt.

Radom. Gattenmord. Hier erschoss der 29-jährige arbeitslose Adam Marowski seine 28-jährige Frau Josefa. Es ist anzunehmen, daß es sich um Familiengegensätze gehandelt hat.

Warschau. Im Bett verbrannt. In der Hozastraße ist in einem Mietzimmer die 77-jährige Helena Pongowska, eine frühere Lehrerin, in letzter Zeit arbeitsunfähig und gichtkrank, in ihrem Bett verbrannt. Die Pongowska hatte die Gewohnheit, tief in die Nacht hinein bei einer Stearinzerze zu lesen. Es ist anzunehmen, daß sie beim Lesen eingeschlafen war und daß das Deckbett Feuer fing. Als die Hausbewohner den Brand merkten und die Feuerwehr riefen, war die alte Dame bereits tot.

Rowne. Mit Wagen und Pferden ertrunken. Der Kaufmann Rajbel Jos aus Dombrowica lehnte dieser Tage mit einem beladenen zweispännigen Wagen heim. Um sich den Weg zu verkürzen, fuhr er mit dem Wagen über den zugefrorenen Fluß Sarny. Als er ungefähr in der Mitte des Flusses war, brach plötzlich das Eis. Ehe jemand dem Händler zu Hilfe kommen konnte, war er mit Pferd und Wagen unter dem Eis. Seine Leiche konnte bis jetzt noch nicht geborgen werden.

Wandern und Reisen

Neue polnische Reisefarten. Es ist zu begrüßen, daß die Krakauer Eisenbahndirektion mehrfarbige Reisefarten der Touristenbezirke Krakau—Schlesien und der Ostkarpaten in vier Ausgaben herausgegeben hat. Diese Karten, die in Kupfertiefdruck ausgeführt und von dem Kartographen E. Zwolinski bearbeitet sind, stellen für jeden Touristen ein notwendiges Requisite dar. Sie zeigen die genaue Plastik des Geländes, umfassen ganz Polen, veranschaulichen die Verteilung der Städte und weisen die wichtigsten Eisenbahnverbindungen und Autostraßen auf. Abgesehen von dem Wert, den sie für den Touristen darstellen, besitzen sie auch einen erheblichen Unterrichtswert und sollten sich daher in allen Lehranstalten befinden, jedenfalls sind sie von den bisher in Polen erschienenen Reisefarten die besten und am gewissenhaftesten bearbeiteten. Ein Exemplar (Format 112/60 cm) kostet 2,50 Zl. und (Format 70/50 cm) 1,50 Zl. Diese Karten sind auf sämtlichen Bahnhöfen sowie in den Reisebüros erhältlich.

Aus aller Welt

Kampf mit Entführern

60 000 Dollar Lösegeld — ein Entführer erschossen

New York, 2. März.

Wie aus Denver (Colorado) gemeldet wird, ist der Freund des Obersten Lindbergh, Charles Böttcher, der am 12. Februar unter geheimnisvollen Umständen entführt wurde, am Mittwochabend von den Entführern im Zentrum der Stadt in Freiheit gesetzt worden, nachdem Böttchers Vater, ein wohlhabender Mann, den Entführern ein Lösegeld von 60 000 Dollar gezahlt hatte. Nach der Freilassung Böttchers nahmen 5 Lastwagen mit Polizisten die Verfolgung der Entführer auf. Es kam dabei mit den Entführern, deren Persönlichkeit noch nicht festgestellt, in der Nähe von Denver zu einem Feuergefecht. Ein Entführer wurde dabei getötet, während die übrigen anscheinend entkommen konnten.

Deutscher Erfolg in der Vitamin-Forschung. Die Vitaminforschung hat an der Göttinger Universität durch die Arbeiten einer Reihe von Gelehrten — darunter Prof. Windaus — schon seit längerer Zeit wertvolle Förderung erfahren. Man hat insbesondere die Stoffe festgestellt, die der Nahrung zugeführt werden müssen, um Erkrankungen aus Mangel an Vitamin — sog. Vitaminosen — zu heilen. Nach Isolierung dieser Stoffe war es daher die Aufgabe der chemischen Wissenschaft, den chemischen Aufbau der Vitamine festzustellen. Auf diesem Forschungsgebiet hat jetzt Privatdozent Dr. Fritz Mitthoefer einen weiteren Schritt vorwärts getan, indem es ihm gelungen ist, die chemische Struktur des gegen die Skorbut-erkrankung wirksamen Vitamins aufzuklären.

Lehrerin vermachte ihrer Klasse 4000 Zloty. Eine vor einem halben Jahr gestorbene Lehrerin einer Hamburger Mädchenschule hat ihrer Klasse testamentarisch 2000 Mark vermacht. Auf jedes Kind entfallen etwa 72 Mark. Da die Lehrerin eine große Naturfreundin war, glaubt man in ihrem Sinne zu handeln, wenn für die Summe die ganze Klasse an die Nordsee fährt und sich dort in den Ferien vier Wochen lang erholt.

Darlings Reifezeit. Eine Statistik besagt, in Amerika hätten sich 1932 zweieinhalbtausend Männer aus Angst vor ihren Frauen umgebracht, weil sie sich wegen ihrer Verarmung vor ihnen schämten. Die Methode, die Frau vom öffentlichen und beruflichen Leben nach Möglichkeit auszuschalten und statt einer Kameradin ein Zierpüppchen aufzuziehen, trägt furchtbare Früchte.

Handel und Volkswirtschaft

Vom Lodzer Handelsgericht

Z. In Sachen des Konkursverfahrens gegen die Firma „Maurycy Taumann“ hat der Sachwalter dieses Unternehmens, Rechtsanwalt Wójcicki in Warschau, im Appellationsgericht Einspruch dagegen erhoben, dass das Lodzer Gericht die Forderung um Aufhebung der Falliterklärung abgelehnt hat. Rechtsanwalt Wójcicki weist nach, dass die Falliterklärung auf Ersuchen von Gläubigern erfolgte, die keine Gläubiger gewesen sind. Das Appellationsgericht wird in dieser Angelegenheit demnächst verhandeln. Die fallitierte Firma hat nun indessen gegen die Ernennung des Rechtsanw. Menasse zum Syndikus des Unternehmens an Stelle des zurückgetretenen Rechtsanwalts Piotr Kon Protest erhoben, wobei sie darauf hinweist, dass Rechtsanw. Menasse seinerzeit die Falliterklärung des Unternehmens unterstützte, somit die Interessen der Gläubiger bedeutend mehr als die der fallitierten Firma vertreten würde. Das Gericht hat in der letzten Sitzung Rechtsanw. Menasse beauftragt, Schritte zur Inbetriebsetzung der Fabrik, sowie zur Veräußerung aller Mobilien zu unternehmen, um dadurch in erster Linie Geldmittel zur Deckung der Löhne zu erhalten. Ausserdem hat das Gericht den Termin der nächsten Verhandlung auf den 7. März festgelegt.

Als Syndikus der fallitierten Firma „Janina Sokolowska“, Kolonialwarenladen, Andrzejastrasse 4, wurde Rechtsanw. Halina Suska bestätigt.

Nachdem die Aktiva der Konkursmasse der „Lodzer Samt- und Plüschfabrik“, Aktiengesellschaft, liquidiert und die Gläubiger befriedigt worden sind, hat das Gericht auf Antrag des Richterkommissars das Konkursverfahren niedergeschlagen.

Ssowpoltorgvertrag und Ausfuhr nach Russland

Russische Wirtschaftler kommen nach Polen.

X Die polnische Delegation, die zur Unterzeichnung der Vertragsverlängerung des Ssowpoltorg in Moskau gewesen ist, hat die Vertreter der sowjetrussischen Wirtschaftsorganisationen nach Polen eingeladen. Die Ankunft der Russen in Polen wird gegen Ende des laufenden Monats erwartet. Zweck des Besuchs der sowjetrussischen Wirtschaftler soll der Abschluss von Verträgen mit den Firmen der polnischen Industrie sein, die im Rahmen des Wirtschaftsplanes „Ssowpoltorg“ für das Jahr 1933 nach Ssowjetrussland exportieren werden. Der Moskauer Vertrag über die Tätigkeit des „Ssowpoltorg“ im Jahre 1933 sieht die Ausfuhr polnischer Waren für 4 Millionen Goldrubel, d. h. etwa 18—19 Millionen Zloty vor. Es ist aber auch möglich, dass diese Summe auf 20 Millionen Zl. erhöht werden wird. Die Ssowjets haben sich diesmal zum ersten Male entschlossen, in Polen landwirtschaftliche Produkte, wie Schmalz, geschlachtete Schweine, Kalbfleisch u. dgl., zu kaufen. Ausserdem nennt der Einfuhrplan des „Ssowpoltorg“ Textilprodukte, vorwiegend Baumwollwaren; ferner sind Galanteriewaren, Sohlenleder, elektrotechnische Artikel und Lokomotiven vorgesehen. Der genaue Einfuhrplan soll von den sowjetrussischen Wirtschaftsorganisationen um den 20. März veröffentlicht werden.

Der Rat der Lodzer Handelsbank gibt bekannt, dass am 29. d. M. im Lokal Kościuszko-Allee 15 eine ausserordentliche Generalversammlung der Aktionäre stattfindet, auf der u. a. der Entwurf eines Vergleichsvertrages bestätigt und das Aktienkapital um 4 bzw. 4½ Millionen Zloty erhöht werden soll.

Dauernde Visenfreiheit der Besucher der Posener Messe. Das Ausserministerium hat das Posener Messeamt davon in Kenntnis gesetzt, dass das Personal, die Aussteller und die Besucher der Posener Messen dauernd Visenfreiheit geniessen. Sämtliche Konsulate und Konsularstellen in allen Ländern sind angewiesen, Besucher der Posener Messe von der Pflicht, Sichtvermerke zu erwerben, zu befreien.

X Exportmöglichkeiten. Eine Hamburger Firma möchte die Vertretung einer Fabrik für Woll- und Baumwollwaren übernehmen (1755/33). — Eine Firma auf Zypern wünscht Verbindung mit polnischen Firmen und Fabriken, die Textil- und Galanteriewaren ausführen möchten (1689/33). — Eine türkische Firma wünscht Woll- und Baumwoll- sowie Möbel- und Dekorationsstoffe einzuführen (1636/33). — Eine Firma in Schanghai möchte Wollabfälle zur Fabrikation von Hutstumpen einführen (1461/33). — Eine Firma in Oranien übernimmt die Vertretung von Textil- und Konfektionsfabriken (1567/33). — Nähere Informationen erteilt das Büro der Lodzer Industrie- und Handelskammer.

Die Goldabgaben der New Yorker Federal Reserve Bank betrugen vorgestern über 39 Millionen Dollar. Hiervon wurden 12,4 Millionen Dollar verschifft und 27 Millionen Dollar zurückgestellt. 2,5 Millionen Dollar gingen aus Indien ein.

Baumwollbörsen

New York, 2. März. Keine Notierungen.

Liverpool, 2. März. Loco 4,90, März 4,70, April 4,70, Mai 4,72, Juni 4,73.

Aegyptische, 2. März. Loco 6,89, März 6,70, Mai 6,77, Juli 6,85.

Niederschmetternde Zahlen

(vn) Nach einem Bericht im Hamburger „Wirtschaftsdienst“ hat sich der Viehbestand Russlands, in Millionen Stück, von 1928 bis 1932 wie folgt entwickelt:

	1928	1929	1930	1931	1932
Rinder	78	74	53	49	29
Schweine	27	20	13	8	10
Schafe	162	173	114	57	?

Lodzer Börse

Lodz, den 2. März 1933.

Valuten	Abschluss	Verkauf	Kauf
Dollar	—	8,90	8,895

Verzinsliche Werte

7% Stabilisationsanleihe	—	56,25	56,00
4% Investitionsanleihe	—	106,25	106,00
4% Dollar-Prämien-Anleihe	—	57,00	56,50
3% Bauanleihe	—	44,75	44,25

Bank-Aktien.

Bank Polski	—	76,50	76,00
Tendenz abwartend.			

Warschauer Börse

Warschau, den 2. März 1933.

Devisen.

Amsterdam	360,20	New York-Kabel	8,898
Berlin	212,50	Paris	35,12
Brüssel	—	Prag	—
Kopenhagen	—	Rom	—
Danzig	—	Oslo	—
London	30,38	Stockholm	161,70
New York	—	Zürich	178,80

Umsätze unter mittel. Tendenz uneinheitlich. Dollarbanknoten ausserbörsl. 8,8975. Goldrubel 4,79½. Ein Gramm Feingold 5,9244. Devisen Berlin zwischenbanklich 212,50.

Staatsanleihe und Pfandbriefe

3% Bauanleihe	44,00
4% Investitionsanleihe	106,00
5% Konversionsanleihe	43,50
7% Dollar-Prämienanleihe	56,75—56,50
8% Stabilisationsanleihe	56,50—57,50—57,00
8% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj.	94,00
8% Obl. der Bank Gosp. Kraj.	94,00
7% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj.	83,25
7% Obl. der Bank Gosp. Kraj.	83,25
8% Pfandbr. der Bank Rolny	94,00
7% Pfandbriefe der Bank Rolny	83,25
8% Bauobligationen der Bank Gosp. Kraj.	94,00
½% ländliche Pfandbriefe	37,25
8% Pfandbriefe der Stadt Warschau	43,00—43,25

Aktien.

Bank Polski	76,00	Kohlenges.	13,25
Für Staatsanleihen uneinheitliche, für Pfandbriefe schwächere Tendenz. Kleine Aktienumsätze.			

Posener Getreidebörse, Roggen, Orientierungspreis, 17,75—18, Transaktionspreis, 45 t — 18,60, 480 t — 18,25, Weizen 33,50—34,50, Gerste 64—66 kg 13,75—14,25, 68 bis 69 kg 14,50—15, Braugerste 15,50—17, Hafer, Orientierungspreis, 16,25—16,50, Transaktionspreis 45 t — 16,25, 15 t — 16,40, Weizenmehl 65proz. 28,50—29,50, Weizenmehl 65proz. 52—54, Roggenkleie 11—11,25, Weizenkleie 10,25—11,25, 11,25—12,25, Raps 43—44, Rübsen 42—47, Viktoriaerbsen 20—23, Folgererbsen 35—40, Senfkraut 37—43, roter Klee 90—110, weisser Klee 70 bis 100, schwed. Klee 80—110, Sommerweizen 12,50 bis 13,50, Peluschken 12—13, Seradella 14—15, blaue Lupinen 6,50—7,50, gelbe Lupinen 9—10. Stimmung ruhig.

Posener Viehmarkt

Notierungen für 100 Kilo Lebendgewicht loco Viehmarkt Posen mit Handelskosten:

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete, nicht angepannt 54—58, jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren 44—52, ältere 34—40, mäßig genährte 30—32. Bullen: vollfleischige, ausgemästete 50—54, Mastbullen 44—48, gut genährte, ältere 32—38, mäßig genährte 28—30. Kühe: vollfleischige, ausgemästete 52—54, Mastkühe 44—50, gut genährte 28—30, mäßig genährte 16—24. Färsen: vollfleischige, ausgemästete 54—56, Mastfärsen 46—50, gut genährte 34—42, mäßig genährte 32 bis 34. Jungvieh: gut genährtes 32—34, gut genährtes 28—30. Kälber: beste ausgemästete Kälber 68—74, Mastkälber 60 bis 66, gut genährte 54—58, mäßig genährte 44—50. Schafe: vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel 60—66, gemästete, ältere Hammel und Mutterkühe 48—58. Mastschweine: vollfleischige, von 120 bis 150 Kilo Lebendgewicht 100—102, vollfleischige, von 100 bis 120 Kilo Lebendgewicht 96—98, vollfleischige, von 80 bis 100 Kilo Lebendgewicht 92—94, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilo 86—90, Sauen und späte Kastrate 80—90.

n. Der heutige Nachdienst in den Apotheken. A. Potasz (Plac Kosciuszki 10), A. Charema (Komorka 12), E. Müller (Petrikauer 46), M. Epszajn (Petrikauer 225), J. Gorcawski (Brzeziad 59), G. Antoniewicz (Wabianica 50).

Druck und Verlag:

„Libertas“, Verlagsgef. m. b. H., Lodz, Petrikauer 86.
Verantw. Verlagsleiter: Bertold Bergmann.
Hauptgeschäftsführer Adolf Kargel.
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt der „Freien Presse“ Hugo Wiczorek.

Rundfunk-Presse

Rundfunkprogramm für Sonnabend, den 4. März.
 Königsbrunnhausen. 18.35 M. 6.35: Frühkonzert. 10.00: Nachrichten. 12.05: Musikalischer Schulfest. 13.45: Nachrichten. 14.00: Schallplatten. 15.00: Kinder-Bastelstunde. 16.00: Mutter und Volk. 16.30: Nachmittagskonzert. 17.10: Wochenschau. 18.00: Täglicher Hauskonzert. 19.00: Schüh-Molettien. 20.00: Reichstagsfeier-Rede. 21.15: Wir wollen helfen. 22.15: Hörbericht von der Parade und den Feierlichkeiten zur Amtseinführung des Präsidenten der Vereinigten Staaten. 10.45: Unterhaltungsmusik. 23.30: Der geistige Umbruch der Zeit. 23.45: Unterhaltungsmusik.
 Breslau. 325 M. 6.35: Frühkonzert. 11.30: Wetter, Mittagskonzert. 13.05: Schallplatten. 14.05: Schallplatten. 15.50: Schallplatten und Schallplattenkonzert. 16.40: Nachmittagskonzert. 17.30: Stunde der Musik. 19.20: Wetter, Schallplatten.
 Leipzig. 390 M. 6.35: Frühkonzert. 12.00: Schallplatten. 13.15: Bunte Schallplatten. 14.30: Kinder-Bastelstunde. 16.00: Musik-Berater. 16.30: Orchester-Konzert. 18.30: Deutsch. Wie lange ich war an? 19.30: Klavier-Musik. 20.00: Reichstagsfeier-Rede. 21.15: Konzert. 22.15: Wetter, Unterhaltungskonzert.

Hans Grimm spricht im schlesischen Sender. Im Rahmen der literarischen Veranstaltungen der Schlesischen Funkstunde (Welle 325) liest am Sonntag, den 5. März, Hans Grimm aus eigenen Werken.

Warum gibt es keine Polnischkurse im Radio?

Diese Frage ist nicht neu, sie wurde schon wiederholt gestellt, auch an zuständiger Stelle. Der Erfolg blieb aber leider bisher aus. Man ist um die Verbreitung der polnischen Sprache scheinbar gar nicht bemüht, und dabei wäre es doch gewiß sehr wichtig, daß die polnische Sprache nicht nur von geborenen Polen sondern auch von Angehörigen anderer Völker beherrscht wird. Das bedeutet Kulturpropaganda. Aber sollen wir Deutschen auf diese Zusammenhänge aufmerksam machen?

Wenn schon die Wünsche der deutschen Radiohörer in Polen nach deutschen Sendungen keine Berücksichtigung finden, so sollte man ihnen wenigstens den einen Wunsch erfüllen, die polnische Sprache durch das Radio erlernen bzw. vervollständigen zu können.

Witterungs-Bericht

nach der Beobachtung der Redaktion der „Freien Presse“.
 Lodz, den 2. März 1933.

Thermometer: 8 Uhr —7,5 Grad; 12 Uhr —3 Grad; 20 Uhr —7 Grad.
 Barometer: 752 mm gefallen.

Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — „Kobieta, która kupiła meza“.
 Teatr Kameralny. — „Upiory“.
 Teatr Popularny. — „Orlow“.

Heute in den Kinos

Moria: „Die Herzogin von Lowicz“ (Zadwiga Smosarska, Wenarzyn).
 Capitol: „Lieb mich heut“ (Jeanette MacDonald, Chevalier).
 Casino: „The Champ“ (J. Cooper, Wallace Beery).
 Corso: „Safennächte“ (Whitliffs Holmes, Helen Twiss, vetres).
 Grand-Kino: „Jeder darf lieben...“ (Zielinska, Dymysza).
 Luna: „Was Paris vermag...“.
 Metro: „Herzogin von Lowicz“.
 Oskari: „Atlantis“ (Beigittie Helm); „Pat und Patachon als Modelförger“.
 Przewodni: „König“ (Räthe von Nagg).
 Palace: „Sohn wider Willen“ (Annabella).
 Splendid: „Die Männer in ihrem Leben“ (Joan Crawford, Nils Aker).
 Victoria: „Nach Sibirien“.



Schmerz erfüllt bringen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die tieftraurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen innigstgeliebten Väter, unseren herzensguten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Rudolf Hermann Konczak

im Alter von 65 Jahren am Donnerstag, den 2. März, um 11.30 Uhr vorm., nach kurzem, schwerem Leiden zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Die Beerdigung unseres teuren Dahingegangenen findet am Sonnabend, den 4. d. M., um 3 Uhr nachmittags, vom Trauerhause, Rapiorkowskistr. 11, aus auf dem neuen evang. Friedhof statt.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Heilanstalt

Zgierskastraße 17

empfangt Kranke in allen Spezialfällen von 9 Uhr früh bis 7 Uhr abends.

Konsultation 3 Zl.

Bahnärztliches Kabinett

TONDOWSKA

51 Główna 51 (Ecke Kilinskiego)

Telefon 174-93

3251

Königen-Bahn-Aufnahmen

Empfangt zu Heilanstaltspreisen von 9 Uhr früh bis 2 Uhr mittags und von 3 bis 8 Uhr abends.

Dr. med.

8344

JOZEF FINKIEL

Innere Krankheiten

Zgierska 24, Front. 1. Stock

Empfangt von 3-8 Uhr nachm. Heilanstaltspreise. Für Unbemittelte Ermäßigung.

Dr. med. NITECKI

Spezialarzt für Haut-, Horn- u. venerische Krankheiten

Nawrot 32, Tel. 213-18.

2935

Empfangt bis 9 Uhr früh und von 4-8 Uhr abends.

Umgezogen

von der Ewangelicka nach der

Petrikauer Straße Nr. 90

Dr. S. KANTOR

Spezialarzt für Haut-, Geschlechts- und Haarkrankheiten

3993

Sprechstunden täglich von 8-2 und von 6-1/2 Uhr. für Damen von 5-6 Uhr. In Sonn- und Feiertagen von 8-2 Uhr. Telefon 129-45.

Dr. med. S. Niewiazski

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten

Andrzeja 5, Tel. 159-40

3947

von 8 bis 11 und 5-9 abends. Sonn- u. Feiertags von 9-1 Uhr. für Damen besonderes Wartezimmer

Dr. HELLER

3953

Spezialarzt für Haut-, Horn- u. venerische Krankheiten

wohnt jetzt Traugotita 8, Tel. 179-89

Sprechstunde von 8-11 Uhr früh und von 4-8 abends

Sonntags von 11-2.

Brillanten, Gold und Silber, verschiedene Schmuckstücke sowie Lombardquittungen kauft und zahlt die höchsten Preise. M. Mizes, Piotrkowska 30. 3755

Wichtig für Rundfunkteilnehmer!



Rundfunkempfang störungsfrei

Die Beseitigung v. Rundfunkstörungen v. Erich Schwandt Mit 54 Abb. (950/51) Zl. 1.80

Eine zusammenfassende gemeinverständliche Darstellung aller Maßnahmen zur Störungsbeseitigung an der eigenen Anlage sowie an störenden elektrischen Anlagen. Jeder Funkfreund findet Ratschläge für seinen speziellen Fall.

Wigand, R., Senden und Empfang kurzer und ultrakurzer Wellen. Mit 43 Abb. u. 7 Tab. [952/54] Zl. 2.70

Nothdurft, Dr. O., Elemente und Kleinakkumulatoren. Bau und Behandlung besonders für den Rundfunk. Mit 28 Abb. [945] 0.90

Nothdurft, Dr. O., Rundfunk-Experimentierbuch

I. Detektor-Empfänger. Mit 60 Abb. [797/98] 1.80

II. Röhrenempfänger und Widerstandsverstärker. Mit 45 Abb. [832/33] 1.80

III. Kunstschaltungen. Mit 69 Abb. [893/94a] 2.70

IV. Lautsprecher. Mit 38 Abb. [913] 0.90

V. Netzanschlüsse und Empfänger für Gleich- und Wechselstrom, Kraftverstärker und Grammophonverstärker. Mit 82 Abb. und 6 Tabellen. [895/97] 2.70

Schwandt, Erich, Der Schallplatten-Bastler. Schallplatten-Aufnahme für jedermann. Elektrische Schallplatten-Wiedergabe (elektrisch, Grammophon) dessen Selbstbau usw. Mit zahlr. Abb. Preis geh. ca. 3.50

Erhältlich bei „Libertas“, Lodz, Petrikauer Strasse 86.

Doktor 3649 Ludwig Falk

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten
 Nawrot 7, Tel. 128-07.
 Empfangt von 10-12 und von 5-7 Uhr abends.

Dr. med. E. Eckert

Kilinskiego 143

das 3. Haus v. der Główna
 Haut-, Horn- u. Geschlechtskrankheiten — Empfangsstunden: 12-1 und 5-7 bis 8 Uhr. 3944

50% teurer zahle ich für Brillanten, Gold, Silber, Perlen und Lombardquittungen. M. S. Bissat, Petrikauer Straße Nr. 5.

Erteile Zitherunterricht zu möglichem Preise. Adr. zu erst. i. d. Geschäfts. d. „Fr. Presse“

Möblierte Zimmer mit sämtlichen Bequemlichkeiten sofort zu vermieten. Karola 3, Wohnung 7. 4103

4-Zimmerwohnung in ruhigem Hause, jegliche Bequemlichkeiten, zwei Eingänge, ab 1. April d. J. zu vermieten. Näheres Senatorjka 23, beim Wirt. 4178

THALIA-THEATER

Sonntag, den 5. März 1933,
 um 5 Uhr nachmittags:

1. Wiederholung!

„SCALA“

Tel. 232-33.

in der Srodmiejsta 15.

Musikalisches Lustspiel

„Man braucht kein Geld...!“

von

Günther Wibo und
 Billy Rosen.

Musik von Billy Rosen.

In den Hauptrollen:

Ira Söderström, Anita Kunkel, Irma Zerbe,
 Max Anweiler, H. Krüger, Mich. Zerbe u. a.

Regie: Max Anweiler.

Musikalische Leitung: Dir. T. Ryder.

Preise der Plätze:
 Parkett: 4, 3.50, 3 und 2 Zl.; Logen und Balkon 4, 3.50 u. 3 Zl.
 Amphitheater: 2, 1.50 Zl.; 2. Balkon: 1.50 Zl.; Galerie 1 Zl.

Kartenvorverkauf bei G. E. Restel, Petrikauer 84, am Tage der Aufführung ab 11 Uhr an der Theaterkasse.